

integral informiert

Online-Journal des Integralen Forums
für die integrale Lerngemeinschaft

Inhalt:

- Einleitung der Redaktion S. 3
- A) ¡Hasta la vista postmodernismo!** S. 4
Bericht von der AIE Konferenz in Spanien
Dennis Wittrock
- B) Entwicklungssprünge** S. 7
Ken Wilber
- C) Advanced Integral Lektion 4 Teil 1** S. 10
Zusammengefasst von Michael Habecker
Anlage: Verschiedene Texte von Ken Wilber aus den Exzerpten A, C und D.
- D) Ken Wilber zum Thema Schatten** S. 22
Eine Fortsetzung der Telefondialoge mit Ken Wilber zu den Kapiteln seines Buches
Integrale Spiritualität (zusammengestellt von Michael Habecker).



Intention:

Das Online Journal des *Integralen Forums* hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit. Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

Impressum:

Herausgeber: www.integralesforum.org

in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt e. V. (IIF)

Verantwortlich: INTEGRALES FORUM e.V., Spremberger Str. 1, 12047 Berlin

ISBN : 978-3-933052-20-9

Erscheinen: 6x jährlich (etwa 50 Seiten)

Bezug: über Online-Abo, Bestellungen über www.integralesforum.org

Preis: Das Abo des Online Journals kostet 40 € jährlich und geht einher mit einem Zugang für das Content-Portal „Integrales Leben“ auf www.integralesforum.org.

Es wird per Email an die Empfänger verschickt.

Alte Ausgaben stehen online im Archiv zur Verfügung.

Mehr Informationen unter www.integralesforum.org

Redaktion und Lektorat: Michael Habecker, Sonja Student, Dennis Wittrock
Bereich Business, Coaching, Persönlichkeitsentwicklung: Rolf Lutterbeck

Übersetzung: Michael Habecker

Layout: Jürgen Schröter (Ausführung: Uwe Schramm)

Email: oj@integralesforum.org

Einführung

Einleitung der Redaktion



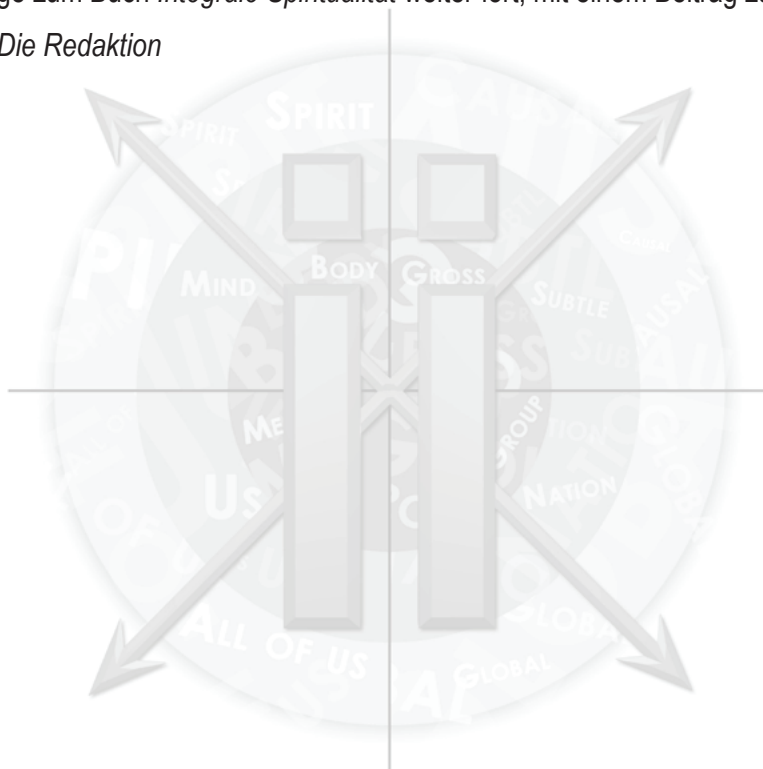
Integrales Leben

Wir beginnen diese Ausgabe mit einem Erlebnisbericht von Dennis Wittrock von einer integralen Konferenz in Spanien. Dann folgt die Übersetzung eines Audio Beitrages von Ken Wilber, in der er auf die Bedeutung der Agape-Dimension von Entwicklung hinweist. Entwicklung geht danach nicht nur immer weiter transzendierend nach oben, als ein Eros, der zu immer mehr Komplexität und Gesamtheit drängt, sondern Entwicklung hat auch eine absteigende, umfassende und integrierende Funktion, wo bei jeder neuen Entwicklungsstufe eine heilende Wirkung auf alle bisherigen Entwicklungsstufen ausgeübt wird.

In einem weiteren Beitrag setzen wir die Zusammenfassung der Advanced Integral Serie fort, mit dem Schwerpunkt Perspektiven und Methoden der linksseitigen Quadranten.

Schließlich setzen wir im letzten Beitrag dieser Ausgabe die Transkriptionsserie der Telefondialoge zum Buch *Integrale Spiritualität* weiter fort, mit einem Beitrag zum Thema „Schatten“.

Die Redaktion



A) ¡Hasta la vista postmodernismo!

Bericht von der AIE Konferenz in Spanien

Von Dennis Wittrock



Dennis Wittrock und Joe Yaki Pérez

„*Postmoderne: Körper, Gesellschaft und Bewusstsein*“ – unter diesem Titel fand vom 22.-23. Oktober 2011 die mittlerweile bereits neunte Tagung der *Asociación Integral Española* (AIE) in den Räumlichkeiten der nationalen Hochschule für Arbeitsmedizin an der Universität in Madrid statt. Eingeladen wurde ich von Raquel Torrent, quasi der „grande dame“ der integralen Bewegung in Spanien, transpersonale Psychotherapeutin und Übersetzerin. Sie war die Gründerin der AIE und hat auch bereits an verschiedenen integralen Veranstaltungen in Deutschland teilgenommen.

Gemäß des Tagungsthemas sollte herausgearbeitet werden, inwiefern die integrale Theorie und Praxis Alternativen für Probleme aufzeigen können, die die postmoderne Sichtweise oftmals mit sich bringt: Relativismus, falsch verstandener Egalitarismus, sowie „Boomeritis“ – eine unheilvolle Kombination von Narzissmus und Multiperspektivität („Alle Perspektiven sind gleich – also hat mir niemand zu sagen, was ich zu tun oder zu lassen habe!“).

Nach einer Einführung durch Dr. Leontino García und Javier Arranz, den Präsidenten der AIE, begann David G. Raga, der Übersetzer von Wilbers Büchern in Spanien, mit einer geführten Meditation als Einstimmung.

Anschließend erläuterte Dr. Alejandro Villar, Biologe, Yoga-Lehrer und *BigMind* Facilitator, in seinem Vortrag auf profunde Weise die Größe und die Grenzen des postmodernen Bewusstseins. Aufgrund meiner nur anfängerhaften Spanisch-Kenntnisse wurde mir freundlicherweise ein Großteil der Vorträge simultan übersetzt.

Nach allem, was ich mitbekommen habe, lieferte Villar hier vor allem eine solide Zusammenfassung von Wilbers kritischer Würdigung der Postmoderne.

Ein großes Thema im Hintergrund der Tagung war der fortwährende Bezug zur Protestbewegung in Spanien.

Ein großes Thema im Hintergrund der Tagung war der fortwährende Bezug zur 15-M-Bewegung. In Anlehnung an die Proteste in der arabischen Welt, insbesondere in Kairo, hatte sich am 15. Mai eine breite Protestbewegung in Spanien gebildet, die auf den zentralen Plätzen der Hauptstadt ihrem Unmut über soziale Ungerechtigkeit, Korruption, hohe Jugendarbeitslosigkeit, Folgen der Finanzkrise, sowie Chancen- und Perspektivlosigkeit, Luft machte. Viele der Teilnehmer und auch einige der Referenten nahmen daher direkt oder indirekt Bezug auf die *Indignados*, die „Empörten“ – nicht zuletzt weil die Protestwelle bekanntlich mittlerweile bis in die Wall Street geschwappt ist.

So passte es gut, dass im Anschluss Cristóbal Cervantes, respektierter politischer Aktivist und vielgelesener Blogger innerhalb der 15-M-Bewegung ein von ihm herausgegebenes Buch mit dem gleichnamigen Titel seines Blogs „Spiritualität und Politik“ vorstellte. Dort hatte er rund 20 Autoren versammelt, u.a. auch Ken Wilber, Ervin Laszlo und Raquel Torrent, um diese beiden Themen auf neue Art zu verbinden.

So passte es gut, dass im Anschluss Cristóbal Cervantes, respektierter politischer Aktivist und vielgelesener Blogger innerhalb der 15-M-Bewegung ein von ihm herausgegebenes Buch mit dem gleichnamigen Titel seines Blogs „Spiritualität und Politik“ vorstellte. Dort hatte er rund 20 Autoren versammelt, u.a. auch Ken Wilber, Ervin Laszlo und Raquel Torrent, um diese beiden Themen auf neue Art zu verbinden.

Erfreulich war zu sehen, wie die deutsch-spanische integrale Freundschaft bereits Spuren im Tagungsdesign hinterlassen hatte: Im Anschluss folgte eine Runde Worldcafe zur Vertiefung der Thematik – eine Anregung, die Raquel Torrent von der IF-Tagung mitgenommen hat. Joe Yaki Pérez, den vielleicht einige als Gast von unseren Tagungen her kennen, gab danach in seinem Beitrag eine Bestandsaufnahme der integralen Bewegung in Amerika und Deutschland aus seiner Sicht und schlug ebenfalls eine inhaltliche Brücke zu den weltweiten Protestbewegungen „Möglichkeiten eines post-postmodernen Denkens in den Plätzen des arabischen Frühlings“.

Banken als bewusste Verteiler des gesellschaftlichen Lebenselixiers „Geld“ im sozialen Körper.

Ich freute mich schon auf die Telekonferenz mit Mark Forman, Psychologe von der JFK University, die nach dem Mittagessen angesetzt war – doch zu früh gefreut: Wer nach Spanien reist und deutsche Ansprüche an Eventlogistik ansetzt, sitzt einem interkulturellen Missverständnis auf. So irrten wir als Gruppe von etwa 15 Teilnehmern (darunter der AIE Präsident und die Gründerin!) ziemlich lange ziemlich planlos über den Uni-Campus, um dann schlussendlich doch noch etwa eine halbe Stunde später in einem Straßencafé aufzuschlagen. Niemand fühlte sich so recht bemüßigt, auf die Zeit zu achten, man unterhielt sich ausgiebig und trudelte dann gerade noch rechtzeitig zu den Schlussworten von Mark Formans Beitrag ein.

Schade eigentlich, aber „so sind sie halt, die Spanier“. Interessante Gespräche am Mittagstisch entschädigten immerhin ein wenig.

Es folgte die feurige Rede von Joan Melé, seines Zeichens Subdirektor der Triodos Bank, mit dem Titel „Das Herz des sozialen Organismus“. Hierin zeichnete er eine alternative Vision von der Rolle der Banken in unserer Gesellschaft. In biologischer Hinsicht wissen wir heute, dass das Herz mehr leistet als lediglich eine mechanische Pumpe zu sein – es ist auch ein sensibles und regulatives Wahrnehmungsorgan für die Vorgänge in allen Teilen unseres Körpers. Dieses Bild übertrug Melé auf die Rolle, die Banken in unserer Gesellschaft spielen können und sollten: als bewusste Verteiler des gesellschaftlichen Lebenselixiers „Geld“ im sozialen Körper.

Abendessen scheint im Bio-Rhythmus der Spanier ein Ereignis zu sein, das erst nach 22.00 Uhr an Relevanz gewinnt – jedenfalls ging es nahtlos weiter mit dem Ken Wilber-Interview. Frei nach dem Motto: „Wer geistige Nahrung bekommt, muss nicht darben...“ Raquel Torrent führte und dolmetschte das Gespräch mit Fragen, die als Input von den Teilnehmern ausgewählt worden waren. Auf die Frage, wie denn seine Haltung zur Legalisierung von Drogen sei, zitierte Wilber zahlreiche Studien über die negativen Effekte von Kriminalisierung und positionierte sich letztlich als Befürworter eines liberaleren Umgangs mit Drogen. Nach den üblichen Fragen und Antworten zum Thema Reinkarnation war noch Platz für spontane Fragen aus dem Publikum.

Da das Thema massiv im Raum war, stellte ich Ken die Frage, wie er die globalen Protestbewegungen sehe, sei es nun in der arabischen Welt, in Spanien oder auch in den USA. Zur allgemeinen Überraschung sah er sich nicht in der Lage, qualifiziert dazu Stellung zu nehmen, da die mediale Berichterstattung in den USA zu diesen Themen völlig voreingenommen und partial sei. Um Abhilfe zu leisten, bildete sich spontan eine Initiative von mehreren Leuten, die nun für Ken einen kurzen Bericht über die Ereignisse zusammenstellen werden. Der erste Tag endete mit einem meditativ-musikalischen Beitrag des Künstlers Luis Paniagua.

Der Sonntag begann wieder mit einer geführten Meditation. Die konnte ich gebrauchen, war ich doch auf der chaotischen Hinfahrt zu sechst im Auto nur knapp dem Unfalltod

entronnen (zumindest subjektiv). Man muss sie einfach lieben, „die“ Spanier... Im Anschluss sprach der Cyberaktivist Nacho Gallego in seinem Beitrag „Cyberkulturen, Bewusstsein und Revolutionen“ über die Bedeutung des Internets als Erweiterung des menschlichen Bewusstseins. Gleichzeitig warnte er vor möglichen negativen Folgen, wie etwa Bewegungsmangel und Verlust realer menschlicher Beziehungen.

Nun war ich dran: Als Thema für meinen Vortrag hatte ich mir „Holacracy: eine integrale Praxis zur Erweckung des Körpers der Organisation“ gewählt. Holacracy ist eine Art „neues Betriebssystem“ für Organisationen, das Menschen auf *allen Ebenen* (sowohl organisatorisch als auch bewusstseinsmäßig) neue Möglichkeiten der Partizipation und Einbringung zur Verwirklichung des Ziels der Organisation bietet. Der Beitrag wurde in mehrfacher Hinsicht dankbar aufgenommen. Zum Einen als neue Möglichkeit der Strukturierung und Organisation der 15-M-Bewegung, die offenbar von postmodernen Unannehmlichkeiten, wie endlosen Debatten, Konsenssuche und unklaren Strukturen geplagt wird. (Man wollte mich am liebsten vom Fleck weg am nächsten Tag noch auf einem öffentlichen Platz dazu sprechen lassen.)

Aber auch die Vertreter der AIE zeigten sich inspiriert und interessiert an mehr Struktur für ihre Organisation, die derzeit eher eine lockere Assoziation mit etwa 40 zahlenden Mitgliedern und zahlreichen Interessenten ist. Raquel Torrent betonte mir gegenüber mehrfach, wie wichtig meine Präsenz bei dieser Tagung für die AIE sei. Zunächst übte ich mich noch brav im Understatement, doch im Vergleich wurde mir klar, wie viel wir bereits an Strukturen im deutschsprachigen Raum geschaffen haben mit unserer umfassenden Webseite, dem weit verzweigten Salonnetzwerk, der Zeitschrift, der Akademie, der Stiftung und unseren Tagungen. Wir sind in dieser Hinsicht einfach schon zwei bis drei Schritte weiter und haben dadurch eine inspirierende Vorbildfunktion für andere nationale integrale Bewegungen in Europa (so z.B. auch für die zwei anwesenden Vertreter der integralen Bewegung in Portugal). Mir kam dazu das Bild eines „integralen Entwicklungshelfers“ in den Sinn. Ich denke, dass es eine besondere Aufgabe für uns Deutsche ist, hier unserer Führungsverantwortung gerecht zu werden und uns nicht aufgrund historischer Fehlritte kleinzureden. In ähnlicher Weise haben wir in Deutschland wiederum über viele Jahre viele Schätze und Anregungen von Ken Wilber und anderen Pionieren der integralen Bewegung erhalten. Nun schien die Zeit gekommen zu sein, selber etwas weitergeben zu dürfen.

In der folgenden Worldcafe-Runde unter dem Motto „und jetzt, wie weiter?“ wurden entsprechend Vorschläge zur Dynamisierung der integralen Salons gesammelt. Ein Salon für Barcelona wurde aus der Taufe gehoben, sowie eine Koordination von ILP-Praxisgruppen und von regelmäßigen Telekonferenzen. Interessanterweise wurde die gesamte Tagung bereits via Webcam für Interessierte als Livestream direkt ins Netz übertragen. Auch eine Interaktionsmöglichkeit via Chat mit den Zuschauern wurde genutzt.

Da wir Deutsche ja nicht unbedingt als „Meister der Lebensfreude“, dafür aber „als Meister der Organisation“ gelten, rief ich unserem „National-Karma“ gemäß das Publikum in der Abschlussdiskussion dazu auf, der AIE als Mitglied beizutreten, sie aktiv in der Strukturbildung zu unterstützen und so das hervorzubringen, wovon man mehr sehen will in der Welt. Das wurde dankbar aufgenommen, insbesondere von der AIE Führungsriege.

Von „Indignados“
zu „Integralos“?

Rückblickend war das eine wichtige Reise, die geholfen hat die internationale integrale Gemeinschaft zu vertiefen und gemeinsam an den Herausforderungen der Zukunft zu arbeiten. Und wer weiß: Vielleicht werden selbst die „Indignados“ am Ende noch zu „Integralos“...

B) Entwicklungssprünge [tipping points]

Ken Wilber

(aus: Ken Wilber, the loft series, *Tipping Points and the Eye of Contemplation*, www.integrallife.com, 2011)

Vorwort der IL Redaktion

Sie haben wahrscheinlich schon von der Voraussage von Ken gehört, dass wenn 10% einer Bevölkerung eine integrale Entwicklungsstufe erreicht, dass dann die integralen Werte den Mainstream dieser Kultur zu durchdringen beginnen. Doch gibt es dafür Beweise? Facebook behauptet das, zusammen mit einer Gruppe von RPI Wissenschaftlern¹, die ihre Beobachtung kultureller Entwicklung aus der Perspektive des unteren rechten Quadranten in einem Journal veröffentlicht haben, das sich mit „Physik der weichen Materie“ beschäftigt.

Hier ist ein bisschen Voice Dialog angebracht, der Art „darf ich bitte mit der Stimme des Skeptikers sprechen?“ Das Journal, um das es sich handelt, heißt „Physical Review E“, und man findet dort auch interdisziplinäre Physik, – aber Interdisziplinarität hin oder her – wir empfehlen, dass man sich diesem Thema mit einer gesunden Dosis kritischen Denkens nähert. Einige der Perspektiven

in dieser Richtung beginnen wir mit dem Gespräch dieses Monats aus der „Loft series“, wo Ken darauf hinweist, dass die Forscher dieses Beitrags über die funktionale Verbreitung von Ideen in Netzwerken sprechen. Sie sprechen nicht über Ebenen von Bewusstsein, Werte oder Überzeugungen. Die Simulationsdaten, auf die sich der Forschungsbericht bezieht, weisen in der Tat darauf hin, dass die Rate der Übernahme von Minderheitenvorstellungen deutlich zunimmt, wenn diese Minderheit 10% erreicht – doch dies bedeutet in keiner Weise, dass wenn beispielsweise 10% der gegenwärtigen Bevölkerung eine integrale Entwicklungsstufe erreicht, sich die Entwicklung zum Integralen hin rapide beschleunigt. Darüber reflektierend weist Ken auf die gegenläufige Bewegungsrichtung hin, (bei der die Werte des Integralen sich nach unten hin verbreiten, im Gegensatz zu einer Entwicklung aller anderen Werte hin zum Integralen). Diese Betrachtung könnte sich als interessanter herausstellen, auch im Hinblick auf die Deutung der Forschungsergebnisse. Wenn 10% einer Bevölkerung eine Entwicklungsstufe erreichen

Wenn 10% einer Bevölkerung eine Entwicklungsstufe erreichen (z. B. Grün), beginnen die Vorstellungen und Werte dieser Ebene (z. B. Nachhaltigkeit) durchzusickern und die vorangegangenen Ebenen zu durchdringen.

(z. B. Grün), beginnen die Vorstellungen und Werte dieser Ebene (z. B. Nachhaltigkeit) durchzusickern und die vorangegangenen Ebenen zu durchdringen, die ja nach wie vor in dieser Kultur vorhanden sind. Anstatt also zu sehen, wie bernsteinfarbene und orange Entwicklungsstufen ihre Entwicklung zu Grün beschleunigen, sehen wir bernsteinfarbene und orange Versionen und Ausdrucksformen dieser neuen und populär werdenden grünen Werte.

KW: Es gibt eine Studie, die nahelegt, dass wenn eine bestimmte Idee zehn Prozent einer Bevölkerung erreicht, sich diese Idee oder Vorstellung dann sehr schnell in der gesamten Bevölkerung verbreitet. Ich sage schon seit Längerem, dass wenn die Spitze einer Entwicklung [leading edge] zehn Prozent einer Bevölkerung ausmacht, dass

1 A. d. Ü.: Das Rensselaer Polytechnic Institute (auch kurz: RPI) ist eine Technische Hochschule in Troy, New York. Eine kritische Betrachtung dieser Forschungsergebnisse von Clint Fuhs findet sich hier: <http://integrallife.com/member/clint-fuhs/blog/10-tipping-points-critical-appraisal-recent-proof>

Mit einer Betrachtung jeder der aufeinanderfolgenden Entwicklungsstufen ändert sich so gut wie alles. Doch was genau dabei geschieht, ist eines der Dinge, die wir doch nicht wirklich verstehen.

dann einige der Werte dieser Bewegung sich in der gesamten Kultur verbreiten, und sie gewissermaßen sättigen und einen Einfluss nehmen. Diese Vorstellung scheint, wenn auch auf eine oberflächliche Weise, durch diese Studie unterstützt zu werden. Doch was nicht wirklich klar dabei ist, ist was nun genau sich dabei in der Kultur ausbreitet. Ich glaube immer noch, dass dies allgemein gesprochen so ist, doch was bei dieser „Sättigung“ wirklich geschieht, ist nicht wirklich klar. Nehmen wir als ein Beispiel die französische und die amerikanische Revolution, die sich ereigneten, als zehn Prozent der Bevölkerung die orange Bewusstseinsstufe erreichte. Dadurch entstanden repräsentative Demokratien, das Ende der Sklaverei und vieles andere mehr. Dies ereignete sich, obwohl lediglich zehn Prozent der Bevölkerung diese Werte teilten. Doch auf irgendeine Weise „sickerten“ diese Werte in die Gesamtbevölkerung und erreichten auch alle unteren Entwicklungsebenen. Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte wurde Sklaverei für illegal erklärt, in allen rational-industriellen Kulturen weltweit. Das hatte es bis dahin noch nie gegeben, auch wenn lediglich zehn Prozent der Bevölkerung diesen spezifischen Wert miteinander teilten. Dieser Wert war ein weltzentrischer Wert, der für eine faire Behandlung aller Menschen eintritt, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Rasse oder Herkunft. Dafür standen nur zehn Prozent der Bevölkerung, und doch wurde auf irgendeine Weise davon die gesamte Bevölkerung erfasst, so dass sich die Idee, dass Sklaverei falsch ist, durchsetzte. Dadurch ergab sich eine völlig neue Situation in der Menschheitsgeschichte, auch wenn

Menschen wie Thomas Jefferson² noch Sklaven hatten. Doch insgesamt und mehr und mehr änderten sich die Ansichten gegenüber der Sklaverei, und das betraf *alle* Entwicklungsstufen. Im Westen wurde der Sklavenhandel beendet, und es waren Menschen der Religion, die hier Vorreiter waren, wie Bischof Wilberforce, der dabei dennoch eine traditionelle bernsteinfarbene Glaubensstruktur beibehielt. Er war weiterhin der Überzeugung, dass es nur einen Weg zur Erlösung gibt, und dennoch änderte er plötzlich seine Haltung gegenüber der Sklaverei. Etwas von dieser orangenen Wertestruktur „tropft“ hinunter und beeinflusst die Werte vorangegangener Ebenen und Strukturen. Es wäre daher interessant zu studieren und zu untersuchen, was da genau vor sich geht und was sich da wirklich ereignet und verändert.

Wir konnten das gleiche bei der grünen, pluralistischen Wertestruktur beobachten und deren Einfluss auf die Kultur als Ganzes. Auf einmal wurden Umweltwerte zu einem Thema, die Bürgerrechtsbewegung kam in Gang und eine Reihe von Gesetzen wurden auf den Weg gebracht, welche die Bürgerrechte zum Inhalt haben – auch wenn nur weniger als zehn Prozent der Bevölkerung sich auf dieser Entwicklungsstufe befanden. Was ist es also, was hier geschieht? Was ist die orange Version grüner Werte, was ist die bernsteinfarbene Version grüner Werte, was ist die rote Version grüner Werte – irgendetwas dieser Art geschieht, und das ist sehr interessant.

Es ist besonders interessant, wenn wir den Blick nach vorne richten, auf den Zeitpunkt, zu dem zehn Prozent der Bevölkerung den zweiten Rang (second tier) erreichen. Die Frage ist dann, *welcher Teil* oder Aspekt integraler Werte sich dann in den unteren Ebenen verbreitet. Wie sehen die grüne, die orange, die bernsteinfarbene Version integraler Werte aus? Wie wird sich das in unserer Zukunft auswirken und wie wird das aussehen?

.....
 2 A. d. Ü.: Thomas Jefferson war der dritte Präsident der Vereinigten Staaten und ein Mitverfasser der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung.

Das ist eine wirklich interessante Frage, theoretisch und praktisch, und wir wissen, dass sich in der Vergangenheit derartiges ereignet hat, es hat sich ein halbes Dutzend mal ereignet, als die Spitze der Entwicklung zehn Prozent der Bevölkerung erreichte und es zu einem Entwicklungssprung [tipping point] kam, mit einem „Durchsickern“ in die unteren Entwicklungsstufen, eine Art von Einfluss von der Spitze einer Entwicklung auf die vorangegangenen Werte. Und es gibt eine rote Version dieser neuen Werte, eine bernsteinfarbene Version, usw. Ich freue mich, von diesen zehn Prozent nun auch in dem Forschungsbericht zu lesen, doch das eigentliche Thema wird dabei nicht angesprochen. Was wir wissen ist, dass als diese zehn Prozent der orangen Werte die unteren Entwicklungsstufen zu beeinflussen begannen, sich dennoch lediglich zehn Prozent der Bevölkerung auf der orangen Entwicklungsstufe befanden. Das änderte sich erst einmal nicht. Mit der Beendigung der Sklaverei, bei etwa zehn Prozent der Bevölkerung bei Orange, geschah nicht gleichzeitig eine Entwicklung der, sagen wir, vierzig Prozent der Bevölkerung von bernsteinfarben bis zu orange. Das passierte nicht, sondern diese Menschen blieben in ihrer Entwicklung mehr oder weniger dort, wo sie waren. Dennoch hat die Spitze einer Entwicklung einen wirklich tiefgreifenden Einfluss auf die Weise, wie Werte auf den unteren Entwicklungsstufen betrachtet werden. Was geschieht da wirklich, was bedeutet das, wie genau geschieht diese Einflussnahme?

Eines der Probleme, denen wir uns gegenübersehen ist, dass Entwicklungsthemen und Entwicklungsstudien ganz allgemein bei der Diskussion über welches Thema auch immer in diesem Land [USA] so gut wie nicht berücksichtigt werden. Ob es um Politik, um Spiritualität, um Medizin oder irgendetwas anderes geht – Entwicklungsthemen werden praktisch ignoriert. Das ist ein großes Handikap, weil die sich entwickelnden Weltansichten einen gewaltigen Einfluss auf praktisch jedes Thema haben. Mit einer Betrachtung jeder der aufeinanderfolgenden Entwicklungsstufen ändert sich so gut wie alles. Doch was genau dabei geschieht, ist eines der Dinge, die wir doch nicht wirklich verstehen. Wir verstehen nicht, wie dieser Entwicklungssprung vor sich geht und die damit verbundenen Auswirkungen eines „Durchsickerns“ auf alle vorangegangenen Entwicklungsstufen. Das gilt es im Auge zu behalten, es ist ein sehr, sehr interessantes Thema.



C) Advanced Integral Lektion 4 Teil 1

Zusammengefasst von
Michael Habecker

Lektion 4 Methoden

Teil 1: Methoden der linksseitigen Quadranten

Nach der ausführlichen Erläuterung und Diskussion der Zonen als Perspektiven in der Lektion 3 werden in dieser Lektion 4 exemplarische Paradigmen oder Methodiken vorgestellt, durch welche die Inhalte der Zonen erkannt bzw. hervorgebracht werden (auch durch die Individuen, welche die Methodiken anwenden). Die Zonen als Zonen sind Horizonte hervorgebrachter Phänomene, und nicht nur Perspektiven oder Methodiken. Zonen werden durch Perspektiven und Methodiken erfahren und untersucht, als acht grundlegende Horizonte der Erkenntnis und des Seins. Für jede der acht Zonen wird jeweils eine repräsentative Untersuchungsmethode vorgestellt. Diese acht Methodiken werden wie folgt bezeichnet:

Zone 1: Phänomenologie

Zone 2: Strukturalismus

Zone 3: Hermeneutik

Zone 4: Ethnomethodologie

Zone 5: Autopoiese

Zone 6: Empirizismus

Zone 7: Soziale Autopoiese

Zone 8: Systemtheorie

Dabei ist Folgendes zu beachten:

- Diese Untersuchungsmethoden existieren bereits, zum Teil seit langer Zeit, und lange bevor die AQAL Landkarte zur Verfügung stand, um sie damit zu beschreiben.
- Die Zonen selbst, und die Phänomene, die innerhalb ihrer Grenzen erscheinen, existierten auch schon bevor die Landkarten darüber gezeichnet wurden.
- Das Neue der IMP Betrachtungsweise ist die Zusammenstellung der Zonen, Perspektiven und Methodiken in einem Gesamtrahmen, wobei die Erkenntnisgröße und die Erkenntnisgrenze jeder der Zonen und auch deren Gesamtzusammenhang sichtbar werden. Im Rahmen des Metaparadigmas des IMP kann jeder der Paradigmen und Methodiken mit den Bestandteilen von Hervorbringung, Nichtausschließung und Entfaltung für sich und im Gesamtzusammenhang untersucht werden.
- Die genannten Methoden sind repräsentativ, d. h. sie sind nicht die einzigen Methoden, welche die Phänomene in den jeweiligen Zonen hervorbringen.
- Methodiken (einschließlich der genannten) sind im Allgemeinen nicht auf eine bestimmte Zone beschränkt, sondern können Phänomene in mehreren Zonen hervorbringen.

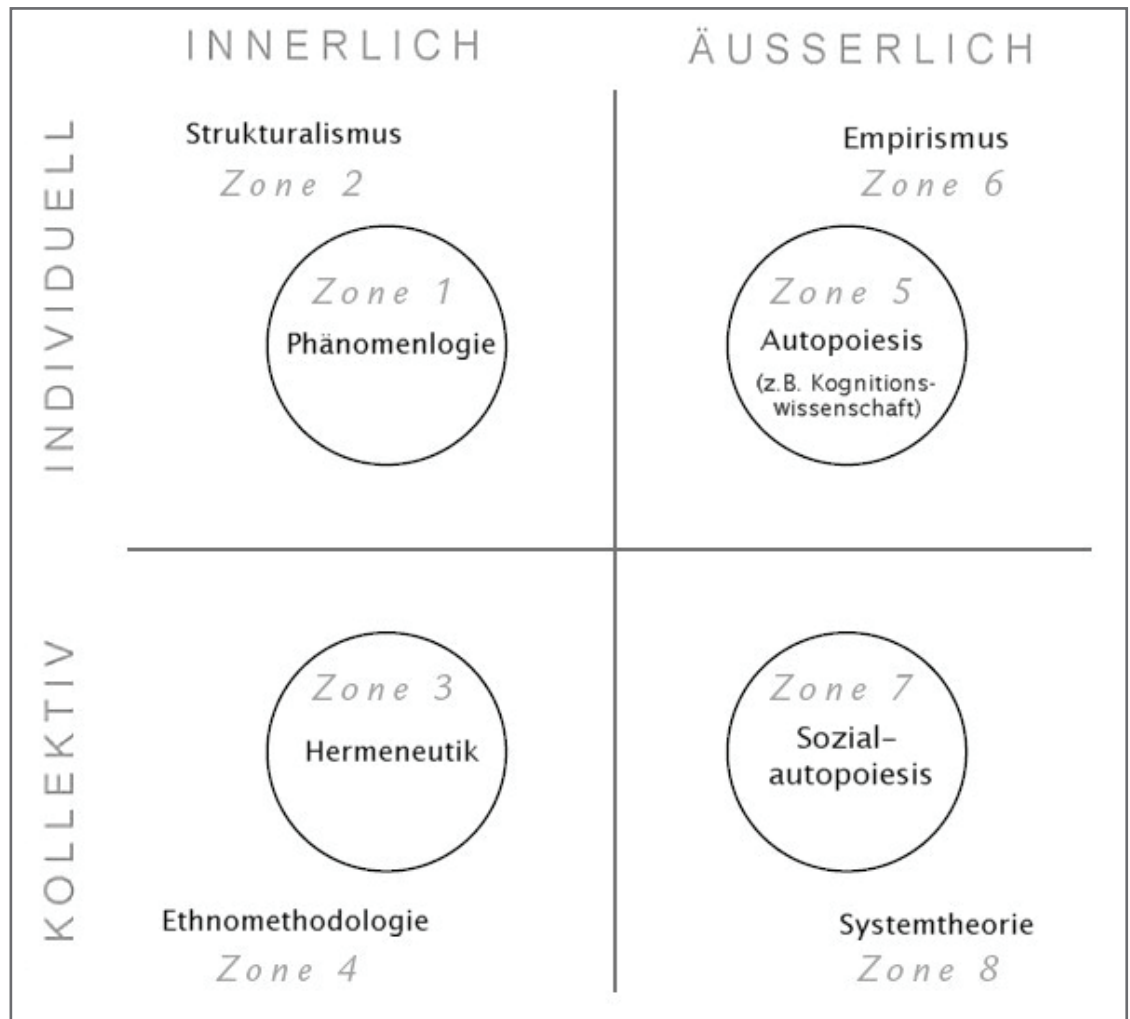


Abb. Die 8 Zonen mit ihren repräsentativen Methodiken

Der Kurs bietet nach dieser Einführung zwei Lernwege an:

- a) einen theoretischen Durchgang durch die einzelnen Zonen
- b) Anwendungsübung zu den Zonen

Wir setzen die Zusammenfassung in dieser Reihenfolge fort. Die Zonen werden nach Quadranten gruppiert (OL = Zone 1 und 2, UL = Zone 3 und 4, OR = Zone 5 und 6, UR = Zone 7 und 8), woraus sich Lernwege ergeben. Im Folgenden werden die Zonen hintereinander besprochen (d. h. bezogen auf die Quadrantenreihenfolge OL, UL, OR, UR).

Zone 1: Phänomenologie

Phänomenologie kann definiert werden als das Studium eines jeden Ereignisses, das in einem Ich-Erfahrungsraum erscheint. Dieses Ereignis wird von innen „phänomenologisch“ betrachtet. Doch Phänomenologie (wie die meisten anderen Methodiken) beschränkt sich nicht nur auf die Zone 1, sondern auch auf andere Zonen und Bereiche wie Archäologie, Architektur, Naturwissenschaft, Psychologie, Wahrnehmung, Religion, GEIST [Spirit] und sogar auch Teilchenphysik. Phänomenologie ist so alt wie das menschliche Interesse am Bewusstsein. Andere Begriffe dafür sind Introspektion,

Meditation, Kontemplation oder einfach nur Fühlen. Phänomenologie beschreibt phänomenologische Erfahrungen in ihrer unmittelbaren Wahrgenommenheit. Als eine philosophische Schule wurde Phänomenologie im frühen zwanzigsten Jahrhundert von Edmund Husserl begründet (auch wenn der Begriff schon früher von Hegel verwendet wurde). Phänomenologie ist um eine objektive Erkenntnis subjektiver Phänomene bemüht (wie Beurteilungen, Wahrnehmungen und Emotionen). Eine andere Art der Beschreibung stammt von Charles Peirce, der von „Phaneroskopie“ sprach, als der Beobachtung des Phaneron, dem menschlichen innerlichen Wahrnehmungsraum und seinen gesamten Bewusstseinsinhalten, wie sie sich dem unmittelbaren Bewusstsein zeigen. Kennzeichnend für die phänomenologische Wahrnehmung ist ihre Unmittelbarkeit, ihr real sein und damit verbunden auch eine Unleugbarkeit. Ein wichtiger Begriff in diesem Zusammenhang ist das Bracketing (als das Prinzip der Nichtausschließung, angewendet auf innere Bereiche), welches bedeutet, dass alle Phänomene ihre Berechtigung haben, so wie sie sich präsentieren. Sie können untersucht werden:

- für sich, wie sie sich dem Bewusstsein präsentieren
- in ihrer Beziehung zueinander
- in ihrer Beziehung zur sensorimotorischen Welt

Auch zur Begründung eines Zeugenbewusstseins oder eines absoluten Bewusstseins (Seinsgrund), das allen Wahrnehmungsphänomenen zugrunde liegt, kann Phänomenologie herangezogen werden. Dies führt auch zu unterschiedlichen Ich-Modellen mit unterschiedlichen Ich-Anteilen, wie dem eines proximalen und eines distalen Ich. Diese Unterscheidung macht Wilber in seinem Buch *Integrale Psychologie*.

Zone 2: Strukturalismus

Die Methodiken des Strukturalismus untersuchen die durch die Methoden der Phänomenologie hervorgebrachten und erkannten Phänomene von außen (aus einer Es-Perspektive) und erkennen so Strukturen in oder hinter diesen Phänomenen. Beides, innerliche Phänomene und äußerliche Strukturen sind auf der Innenseite (den linksseitigen Quadranten), und daher nicht in der Außenwelt sichtbar. Inneres wird durch Vertrautheit (acquaintance) ge- und erkannt, als eine Innenansicht des Innerlichen (Zone 1), wohingegen Zone 2 die Außenbetrachtung von Innerlichkeit ist. Im Excerpt C verwendet Wilber dafür die Formulierung „das Aussehen eines Gefühls“. Durch das Erleben eines Gefühls (Zone 1) wird man damit vertraut, doch seine darin enthaltene Struktur (z. B. narzisstischer Neid) wird nur durch eine Außenperspektive erkannt. Dieses Aussehen ist eine Struktur. Der Begriff „Struktur“ ist nicht auf den Strukturalismus beschränkt, sondern wird auch von vielen anderen Erkenntnisdisziplinen verwendet. Strukturalisten definieren Strukturen als „dynamische, holistische oder selbstorganisierende Prozesse, die während ihrer Reproduktion eine Stabilität aufrechterhalten“. Für die AQAL Theorie sind Strukturen vor allem ein Wahrscheinlichkeitsraum, in dem sich etwas ereignen kann. Strukturen nehmen Bezug auf den Ganzheitsteil im Begriff Holon (Teil/Ganzes). Sie beschreiben den Internalitätscode eines Holons als einen wichtigen Teil seiner Agenz, der dem Holon ermöglicht (auch) ein Ganzes zu sein.

Die ersten Strukturalisten waren die großen MetaphysikerInnen der spirituellen Traditionen, welche Landkarten der höheren Bereiche des Wissens und Seins erstellten, wie der „Großen Kette des Seins“. Diese frühen Landkarten (dieser frühen „prämodernen Postmodernisten“) sind, wie alle Erkenntnis, eine „AQAL Angelegenheit“, d. h. sie sind

gefärbt von den kulturellen und persönlichen Kontexten derjenigen, die sie erstellt haben. Daher ist es wichtig, gerade auch bei den Erkenntnissen und Überlieferungen der Prämoderne, die erlebten Bewusstseins Erfahrungen (Zone 1) zu unterscheiden von den Interpretationen aus kulturellen und persönlichen Hintergründen heraus (Zone 2). Als ein weiteres Beispiel eines frühen Strukturalismus wird das Modell der sieben Chakren erwähnt. Als spätere strukturalistische Pioniere werden Fichte, Baldwin und Piaget vorgestellt, und deren Ideen darüber, was „Strukturen“ sind. Die grundlegende strukturalistische Fragestellung (am Beispiel eines Bakteriums) könnte lauten: „Wie kann eine Bakterium – als ein Beispiel einer äußerlichen Struktur – über einen Zeitraum von einer Milliarde von Jahren praktisch unverändert bleiben, obgleich sich alle seine Komponenten permanent verändern?“ Als ein Beispiel für eine innere Struktur werden die Regeln des Schachspiels herangezogen. Die meisten der Strukturen, die gefunden werden, entwickeln sich, und daher ist Strukturalismus immer auch Entwicklungsstrukturalismus, mit der Einbeziehung einer Entwicklungsperspektive. Als aktuelle Vertreter des Strukturalismus werden Loevinger, Kohlberg, Kegan und Fischer erwähnt. Innere Strukturen sind, wie erwähnt, der Internalitätscode eines Holons (als ein Teil von dessen Agenz). Die Entdeckung dieser Codes wird auf die einfache Formel gebracht:

Strukturalismus = Phänomenologie + Geschichte. Phänomene werden eine Zeitlang beobachtet in dem Versuch, Regelmäßigkeiten oder Muster festzustellen, denen die Phänomene folgen (oder „gehören“). Diese Muster sind Strukturen, innerhalb derer sich die Phänomene „bewegen“. Der Kurs fasst dann die Vorgehensweise eines adäquaten Strukturalismus anhand eines Kohlberg Beispiels, dem Heinz-Dilemma, in fünf Stufen zusammen.

- Stufe 1: Eine Frage oder ein Dilemma wird einer Gruppe von Menschen vorgelegt und deren Antworten werden gesammelt.
- Stufe 2: Die Antworten werden gruppiert, entsprechend den ihnen zugrundeliegenden Mustern und Gemeinsamkeiten.
- Stufe 3: In Langzeitstudien wird untersucht, ob sich einige oder alle der Antworten über die Zeit stufenweise entwickeln, als Entwicklungsstrukturen, die aufeinanderfolgen.
- Stufe 4: In Untersuchungen mit anderen Gruppen (z. B. kulturübergreifend) kann festgestellt werden, für welche Gruppen von Menschen das gefundene Stufenmodell zutrifft und für welche nicht. Sind diese Stufen lokal und regional, oder universell?
- Stufe 5: Hier werden die Stufen einzeln beschrieben, in ihrer Charakteristik und den sie kennzeichnenden Mustern.

Es wird dann noch eine Übung angeboten, die dazu einlädt, mehr Bewusstheit in die eigene Fähigkeit zur ad hoc Einschätzung der Entwicklung anderer Menschen zu geben. Die Fähigkeit zu guten ad hoc Einschätzungen (die persönliche Fähigkeit, eine strukturalistische Perspektive einnehmen zu können) ist eine Voraussetzung für eine effektive Kommunikation.

Zone 3 Hermeneutik

Zone 3 nimmt, ebenso wie Zone 1, eine Innenansicht durch Vertrautheit ein, doch im Unterschied zu Zone 1 untersucht Zone 3 das Innerliche des Wir, bzw. der Kultur, z. B. einer Freundschaft (als einer Minikultur). Dabei sind mehrere Menschen in einem (unsichtbaren) „hermeneutischen Kreis“ miteinander verbunden. Hermeneutik, als die Kunst und Wissenschaft der Interpretation, wird als ein Überbegriff für die Methodo-

logien der Zone 3 verstanden. Interpretation wird damit zu einem Schlüsselbegriff dieser Zone, als eine endlose, auf einander Bezug nehmende und in der Zeit fortschreitende Spiegelhalle in einem hermeneutischen Kreis. Auch die Erkenntnisdisziplin der Hermeneutik hat bereits eine lange Geschichte hinter sich, und wird in vielen Bereichen eingesetzt wie Archäologie, Architektur, internationale Beziehungen, Recht, Psychologie, Philosophie, Religion, Theologie und Soziologie. Ihre Wurzeln hat die Hermeneutik in der Textanalyse und reicht zurück bis Plato. Moderne Hermeneutik erweiterte die hermeneutischen Untersuchungsbereiche von der Textinterpretation hin zu praktisch allen Bestandteilen eines Interpretationsvorganges, wie verbale und nicht-verbale Kommunikation, mehr oder weniger bewusste Vorannahmen, die Bedeutung, Philosophie, Sprache und Semiotik. Als hermeneutische Pioniere werden Schleiermacher, Dilthey, Heidegger und Hans-Georg Gadamer vorgestellt. Ein wesentlicher Unterschied zwischen Hermeneutik (Zone 3) und Strukturalismus (Zone 4) besteht darin, dass Zone 3 (wie auch Zone 1) ein Wissen durch Vertrautheit ist (und erfordert),

wohingegen alle anderen Zonen, einschließlich Zone 4, ein Wissen durch Beschreibung darstellen. Konkret bedeutet dies, dass ein Kenntnis von z. B. einer Entwicklungsstufe durch Beschreibung niemals die unmittelbare Erfahrung dieser Stufe ersetzen kann (was die Verabsolutierungstendenzen der Zonen 2 und 4 manchmal nahelegen). Strukturen sind Beschreibungen in der Sprache einer dritten Person (Es-Sprache) von Wirklichkeiten einer ersten Person (Ich-Erleben, Zone 1, oder Wir-Erleben, Zone 3). Die Kenntnis von z. B. Entwicklungsstufen entsteht durch deren Verstehen (Zone 4 und 2), doch die Vertrautheit mit diesen Stufen entsteht durch das Erleben (Zone 3 und 1). Die Erfahrung durch Vertrautheit erfordert *Transformation* (z.B. zu einer höheren Entwicklungsstufe). Das Wissen darüber erfordert eine Übersetzung [*translation*] bzw. ein Lernen über etwas. Ein Strukturalismus muss daher als seinen Ausgangspunkt Phänomenologie und Hermeneutik nehmen, da durch die phänomenologische und hermeneutische Erfahrung (einer Vertrautheit) das authentische Material gewonnen wird, aus dem heraus erst angemessene strukturalistische Untersuchungen gemacht werden können. Am Beispiel der Primatenforschung wird die unterschiedliche Herangehensweise von Hermeneutik, Strukturalismus und Systemtheorie beschrieben. Sie alle schauen auf ein Ereignis, z. B. eine Gorillapopulation, mit einem jeweils anderen Betrachtungsschwerpunkt. Ein IMP bringt diese und alle anderen Perspektiven (Zonen, Methodiken) zu einem integralen Gesamtbild zusammen. Eine weitere, im Kurs erläuterte Unterscheidung ist die von Oberflächen- und Tiefenhermeneutik (manifest/latent). Manifest bedeutet dabei, wie die Mitglieder einer Gemeinschaft das beschreiben, was sie tun. Latent bedeutet die verborgenen oder tieferen Strukturen eines Verhaltens, die ein Forscher durch eine Abstand nehmende Perspektive erkennt.

Die Erfahrung durch Vertrautheit erfordert Transformation (z.B. zu einer höheren Entwicklungsstufe). Das Wissen darüber erfordert eine Übersetzung [translation] bzw. ein Lernen über etwas.

Zone 4 Kulturelle Anthropologie

Nimmt man als eine allgemeine Definition des Begriffs und der Methode des Strukturalismus den Satz: „Das Studium des Verhaltens der Innerlichkeit individueller und sozialer Holons“, dann geht es bei der Zone 4 Betrachtung um die Untersuchung kollektiver Innerlichkeit von außen. Nachdem bereits im vorigen Lernabschnitt auf die strukturalistische Vorgehensweise und deren Unterschied zu anderen Methodiken Bezug genommen wurde, werden in diesem Lernabschnitt Zone 4 Methodiken und deren Vertreter vorgestellt und beispielhaft erläutert. Als Methoden sind dies die kulturelle Anthropologie und die Ethnomethodologie, die sich beide strukturalistischer Vorgehensweisen bedienen. Als weitere Methodiken der Zone 4 werden erwähnt: Genealogie, Archäologie, Grammatologie, kulturelle Studien, Poststrukturalismus, Neostrukturalismus und Semiotik. Danach werden die Ethnomethodologie und die kulturelle Anthropologie ausführlich vorgestellt. Als herausragende Vertreter dieser Perspektiven werden Michael Foucault und Martin Heidegger vorgestellt.

Anhand des Beispiels einer Schachpartie erläutert der Kurs die unterschiedlichen Sichtweisen von Phänomenologie, Strukturalismus und Systemtheorie, mit ihren jeweiligen Erkenntnisgrößen und auch Erkenntnisgrenzen. In ihrer Beschreibung der Phänomene eines Schachspiels, wie der Figurenbewegung, der Mimik der Spieler usw. können die Regeln des Spiels nicht gefunden werden, sie sind für die Phänomenologie unsichtbar. Doch genau um diese Regeln geht es den Strukturalisten – nicht nur beim Schachspiel, sondern vor allem bei zwischenmenschlichen sozialen Interaktionen. Welchen Regeln folgen das menschliche Verhalten, Denken und die Kommunikation? Diese Regeln deckt der Strukturalismus auf. Die Methode basiert auf der Beobachtung von Phänomenen (die Phänomenologie als Ausgangspunkt) über einen Zeitabschnitt, d. h. in ihrer Geschichte. Die Regeln, denen die Phänomene folgen, sind Strukturen – am Beispiel des Schachspieles die sich wiederholenden, charakteristischen Bewegungen der Spielsteine. Der Strukturalismus beschreibt die Natur der Ganzheit eines sozialen Holons in den inneren Bereichen, als das, was ein Wir zusammenhält und ihm Kohärenz verleiht. Dies unterscheidet den Strukturalismus von der Systemtheorie (Zone 8), die für ihre Beschreibungen keine Innerlichkeit braucht (und daher auch dazu tendieren kann, die Bedeutung von Innerlichkeit zu leugnen). Dort werden, am Beispiel des Schachspiels, Spieler und Spielsteine als ein System beschrieben.

Als ein weiteres Beispiel für die Zone 4 Perspektive wird das Studium einer Sprache erläutert, als dem Erlernen des Ausdrucks und der Muster, denen Menschen folgen, die miteinander mit Hilfe einer Sprache kommunizieren. Danach werden Heidegger und Foucault vorgestellt und einander gegenübergestellt, als typische Vertreter für Zone 3 (Heidegger) und Foucault (Zone 4). Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. Beide sind auf der Suche nach dem Geheimnis von Intersubjektivität und gemeinschaftlichen Mustern des In-der-Welt-Seins, Heidegger überwiegend über die Innenperspektive (Zone 3) und Foucault überwiegend über die Außenperspektive (Zone 4). Beide sind auf der Suche nach der Nexus-Agenz eines Wir, welche dieses Wir und seine Mitglieder wie von einer unsichtbaren Hand gelenkt steuert. Die Innenansicht der Bedeutungshorizonte liefert die Perspektive der Zone 3, mit Semantik, Gefühl und Bedeutung. Die Außenansicht liefert die Perspektive der Zone 4, mit Syntax, Aussehen und beobachtbarer Struktur. Beides ist für einen methodologischen Pluralismus (IMP) unverzichtbar. Neben der Bedeutung beider Perspektiven werden auch deren verabsolutierende Tendenzen aufgezeigt, wie z. B. die eines kulturellen Relativismus (der selbst als eine nicht-relative Aussage einen nicht-relativen Wahrheitsanspruch erhebt).

Die Entwicklung von Foucaults Arbeit wird ausführlich erläutert, als ein Beispiel für die Entwicklung postmodernen Denkens insgesamt. Nach der insbesondere von Foucault beschriebenen Macht der sozialen Praxis kann niemand mehr Intersubjektivität und deren Bedeutung und Einfluss ignorieren. Individuelle Subjektivität und Verhalten sind, als eine bedeutende Erkenntnis daraus, keineswegs autonom, sondern folgen sozialen Mustern, die nicht offen zutage liegen, sondern erst durch strukturalistische Beobachtungen sichtbar werden. Aus der Metapher von individuellen Marionetten, die an den Fäden sozialer Kontexte „hängen“ ohne dies selbst zu bemerken, entstanden die postmodernen Übertreibungen vom Tod des Subjektes, der Individualität und auch der Phänomenologie. Hinter all dem, was individuell erscheint, steckt beispielsweise eine traditionelle Bewusstseinsstruktur, die alles regelt, was ein Individuum denkt, fühlt, sagt und tut oder unterlässt. Diese postmoderne Verabsolutierung führte letztendlich zu einem Nihilismus und Narzissmus, wie ihn Wilber im Buch „Boomeritis“ beschreibt, als einer Schattenseite einer (von diesen übertreibenden Strukturalisten selbst nicht erkannten) pluralistischen Bewusstseinsstruktur. Anhand der Arbeit Foucaults (eingeteilt in Phasen wie: Archäologie und Strukturalismus zu Genealogie und Neostrukturalismus zu Ethik und Integration) werden die Größe der Zone 4, aber auch deren Übertreibung und Grenzüberschreitungen sichtbar, insbesondere in Form der Loslösung oder gar Leugnung der Bedeutung von phänomenologisch erfahrbarer Innerlichkeit. Für einen echten Strukturalismus – als einer Methode einer dritten Person gegenüber Wirklichkeiten einer ersten Person – ist die Verankerung in innerlichen Phänomenen (Zone 1 und 3) unverzichtbar.

Beendet wird dieser Kursabschnitt mit einer Injunktion und Praxiseinladung zur Erforschung von Wir-Räumen.

Dies beginnt mit der Bewusstmachung des eigenen augenblicklichen Ich-Erlebens und dehnt sich dann aus auf das Erleben von konkreter Beziehung und Gemeinschaft. Fragen zur Untersuchung der Zone 3 Perspektive (als eine hermeneutische Untersuchung gemeinschaftliches Erlebens und Bedeutung) können dabei sein:

- Worin besteht dieses Wir-Erleben, und was macht es gerade aus?
- Wie unterscheidet es sich von meinem Ich-Erleben (was ist gleich und was ist unterschiedlich)?
- Was sind die Gefühle, Absichten, Wünsche der anderen, und wo überlappen sie sich mit den eigenen?

Die Zone 4 als eine strukturalistische Sicht und Perspektive kann durch Fragen wie folgt erforscht werden:

- Was sind die Strukturen oder Muster dieser gemeinschaftlichen Bedeutung und wie lassen sich diese beschreiben?
- Wie sieht diese gemeinschaftliche Bedeutung „von außen“ betrachtet aus?
- Gibt es eine bestimmte gemeinschaftliche Weltsicht, die sich gerade zeigt?
- Gibt es gemeinschaftliches Verhalten, das auf gemeinschaftlich geteiltes Inneres schließen lässt?
- Was zeigt sich sonst noch an Verhalten und worauf lässt dies schließen?
- Gibt es einen strukturell erkennbaren Wir-Raum?

Anlage:

Verschiedene Texte von Ken Wilber aus den Exzerpten A, C und D des Bands 2 der Kosmos Trilogie zu den Themen Intersubjektivität, Hermeneutik, Strukturalismus und Methodenpluralismus

Intersubjektivität und Hermeneutik

(aus: Ken Wilber, Excerpts from Volume 2 of the Kosmos Trilogy, Part V. (Excerpt A)

Sobald die intersubjektive Dimension unten-links in selbst-reflexiven menschlichen Wesen zur Entfaltung kam, sind in der Folge ganze Arten von Untersuchungen entstanden, welche dabei helfen, diese intrinsische Dimension des In-der-Welt-Seins zu inszenieren, zu enthüllen und zu erhellen. Führend unter diesen intersubjektiven Untersuchungsmethoden ist die Hermeneutik – die Kunst und Wissenschaft der Interpretation ihren vielen Formen.

Natürlich existiert Hermeneutik in ihren präreflexiven Modi „bis ganz hinab“ – selbst Holons auf der subatomaren Ebene sind mit der Interpretation ihrer Umwelt beschäftigt. Signalsysteme und Austausch von Partikeln/Energie/Kräften existiert selbst auf den fundamentalsten Ebenen. Weil die kreative Neuheit der fundamentalsten Holons

gegen Null geht (ohne jemals gleich Null zu sein), erscheint es irrtümlicherweise so, als sei die interpretative Freiheit auf den unteren Ebenen vollständig abwesend, wohingegen, wie Whitehead schon wusste, sie lediglich an ihrem Tiefstpunkt ist. Die intersubjektive Dimension der Evolution kann von ihren bescheidenen Anfängen in den fundamentalsten Holons (wie Systemen der proto-Wahrnehmung) zu ihren verfeinerten Formen in pflanzlichen und tierischen Signalsystemen (chemisch, biologisch, hormonell) verfolgt werden – aber bei allen geht es nicht nur um einen Austausch von Signifikanten in einem System der Syntax, sondern auch um ein Hervorrufen und ein Inszenieren von Signifikaten in einer gemeinschaftlich geteilten Semantik: Die vier Quadranten erscheinen simultan auf der Bühne und tetra-evolvieren...

Das ist die Essenz der großen postmodernen Entdeckung: Agenz ist immer Agenz-in-Kommunion, sowohl in ihren äußeren oder ökologischen Formen, wie auch in ihren inneren oder kulturellen Formen.

In menschlichen Wesen erscheint diese gemeinschaftlich geteilte Semantik als ausge dehnte Netzwerke kultureller Hintergründe, präreflexiv geteilte Wahrnehmungen, gegenseitiges Verstehen und sich überlappende Horizonte der Intersubjektivität. Diese gemeinschaftlich geteilten interpretativen Momente konstituieren einen wesentlichen Bestandteil nicht nur des gegenseitigen Verstehens zwischen Subjekten, sondern des Auftauchens der Subjektivität selbst. Das ist die Essenz der großen postmodernen Entdeckung: Agenz ist immer Agenz-in-Kommunion, sowohl in ihren äußeren oder ökologischen Formen, wie auch in ihren inneren oder kulturellen Formen.

Die genaue Untersuchung der vielen Nuancen kultureller Intersubjektivität ist der entscheidende Faktor in den Methodologien des unteren linken Quadranten. Hermeneutik, gemeinschaftliche Untersuchungen, partizipatorischer Pluralismus und Handlungs-Untersuchungen sind einige wenige der vielen Modi dieser Inszenierung und Enthüllung. Der wichtige Punkt dabei ist, dass, wenn ich mich mit Hermeneutik und gemeinschaftli-

cher Untersuchung beschäftige, ich dann die Modi der zweiten Person des In-der-Welt-Seins erhelle. Diese Modi sind real, sie sind da, und sie sind ein entscheidender Bestandteil in jedem integralen methodologischen Pluralismus.

Alle diese intersubjektiven Ansätze – es gibt buchstäblich Dutzende weitere – erschließen die Tatsache, dass alle Holons einen unteren linken Quadranten haben, ein holistisches Gewebe sich gegenseitig durchdringender Wahrnehmungen durch Zeit und Raum, welche aus einer Perspektive der zweiten Person (und ersten Person Plural) heraus empfunden und beschrieben werden können – und welche, wenngleich weit davon entfernt, die ganze Geschichte zu sein, ein wesentlicher Aspekt einer integraleren Sicht sind.

Hermeneutik

(aus: Ken Wilber, Excerpts from Volume 2 of the Kosmos Trilogy, Excerpt C, S. 94)

Der Begriff *hermeneutischer Kreis* wird von vielen Theoretikern verwendet, um ein „Wir“ zu beschreiben, und trifft es wunderbar. „Hermeneutik“ ist die Kunst und Wissenschaft der Interpretation; der Name kommt aus dem Griechischen: Hermes ist der Gott der Erfindungsgabe und des Handels, aber auch der *Bote* und *Schreiber* der anderen Götter. Um Botschaften zu verstehen, muss man sie interpretieren – und vor allem die Botschaften der Götter waren dafür berüchtigt (allen voran das einflussreiche Orakel von Delphi, dessen berühmtester Ratschlag bis auf den heutigen Tag überdauert hat: „Erkenne dich selbst“). Doch Interpretation ist eine ausgesprochen schlüpfrige Angelegenheit, und daher war Hermes auch der Gott der Schwindler – er war der Gott der Erfindungsgabe, der Schläuheit, aber auch des Diebstahls. Und nun frage ich Sie: Wenn Sie sich in einem fremden Land auf einen Dolmetscher verlassen müssten, um zu verstehen, was vor sich geht, würden Sie sich einen Gauner und Dieb als ihre einzige Verbindung zur Welt wünschen?

Die Postmodernen haben uns reichlich davor gewarnt, dass Interpretation sich auf alle Fälle als Schwindel und Diebstahl herausstellt. Während der Satz „jegliche Interpretation ist eine Fehlinterpretation“ (bzw. „jegliche Bedeutung ist unbestimmbar und unentscheidbar“) einen typischen postmodernen Absolutismus darstellt, enthält er doch auch eine richtige Teilwahrheit. Diese Teilwahrheit besteht – in meinen Worten – darin: Ein Gutteil der Kommunikation beruht auf einem Austausch *äußerer* Zeichen und Worten, in dem Versuch, *innere* Wirklichkeiten und Erfahrungen miteinander zu teilen.

Während äußere Zeichen jedoch Ereignisse der dritten Person sind, sind innere Wirklichkeiten Ereignisse der ersten Person – und deshalb wird etwas unglaublich Wichtiges *immer weggelassen* und hinterlässt eine „Lücke“ oder ein „Loch“ der Unbestimmtheit, das niemals durch Worte oder Zeichen gefüllt werden kann – hinterlässt also eine gleitende Reihe von Lücken oder Löchern, welche die Interpretation auf Schritt und Tritt sabotieren, bei jeder Wendung und Biegung auf der Strasse einer jeder Botschaft, die man erhält, sei sie nun von den Göttern, von Menschen oder von Mäusen ...

Hermes ist der Schwindler, der Joker, der Narr – und die einzige Person, welche Hermes interpretieren kann ist ... Hermes, da er eben auch der einzige Schriftkundige ist.

Strukturalismus

(aus: Ken Wilber, Excerpts from Volume 2 of the Kosmos Trilogy, Exzerpt D, S. 147)

Thema:

innerlich/äußerlich
innen/außen
intern(alisiert)/extern(alisiert)

Hinweis: Zusätzlich zu den bereits in Wilber IV eingeführten Unterscheidungen von innerlich/äußerlich und individuell/sozial (das Modell der vier Quadranten) führt Wilber in seiner Phase V ein weiteres Begriffspaar ein (welches er auch schon in einer Anmerkung von EKL - Anmerkung 25 zu Kapitel 4 - erwähnt), und zwar die Unterscheidung von intern(alisiert) bzw. extern(alisiert), und differenziert zusätzlich zwischen innerlich und innen (bzw. äußerlich und außen). In einer Anmerkung (Nr. 11) zum Exzerpt D (Strukturalismus) führt er dazu Folgendes aus:

All diese Begriffe – innerlich, äußerlich, außen, intern – werden als technische Begriffe verwendet. „Außen“ und „äußerlich“ sind nicht dasselbe – „äußerlich“ bezieht sich immer auf die rechte Seite [im 4 Quadrantenmodell] bzw. das „Physische“, das Erscheinen in der sensomotorischen Welt; „außen“ bezieht sich auf das Äußere eines Holons in einem jeden der vier Quadranten; in diesem Fall [im Fall von Zone Nr. 2] bedeutet „außen“ das Äußere eines inneren Holons: eines Ich oder eines Wir/Du, welches auf eine äußere Art der dritten Person studiert wird; und „äußerlich“ meint die verhaltensmäßige Komponente des Holons in der sensomotorischen Welt (so wie mein verbales Verhalten – die physischen Worte, die ich spreche – wenn ich mit dir über Innerlichkeiten spreche). „Intern“ bezieht sich auf den inneren Code dieses – in diesem Fall inneren – Holons, bzw. die Regeln und Muster, dem dieses Holon folgt, und die sein „Ich“ oder „Wir“ konstituieren und somit intern(alisiert) sind.

Strukturalismus ist das Studium des Außen, d.h. der Außenseite eines Holons, in dem Versuch, die Strukturen seiner internen Landschaften zu enthüllen: aber nicht seine „innere“ Landschaft – „in“ einem Holon (das Innere bzw. Innerliche) ist all dasjenige, was sich innerhalb der Grenze des zusammengesetzten Individuums bzw. des zusammengesetzten Netzwerkes befindet, unabhängig davon, ob es ein wesentlicher Bestandteil dieses Holons ist oder nicht. (So ist beispielsweise ein eindringender Parasit *in* der Zelle, jedoch nicht internalisiert oder intern). Strukturalismus ist speziell darin interessiert, was verinnerlicht und intern ist, jedoch nicht daran, was innen ist – d.h. er ist an internen Codes, an der Agenz und den Strukturen des Inneren von Holons (subjektiv oder intersubjektiv) interessiert, so wie diese sich in beobachtbarem Verhalten ausdrücken. Der Strukturalismus möchte beispielsweise die Regeln des Schachspiels kennen lernen, er interessiert sich jedoch nicht dafür, wer heute gerade Schach spielt – er möchte wissen, was bezüglich des Spiels intern(alisiert) ist, und nicht, wer gerade im Spiel ist – die Struktur des Schachspiels und nicht seine Spieler, das, was intern(alisiert) ist, nicht das, was innen ist.

Zone Nr. 2

(aus: Ken Wilber, Excerpts from Volume 2 of the Kosmos Trilogy, Exzerpt D)

Die Perspektive der dritten Person des In-der-Welt-Seins hält immer ein großes Geschenk bereit: Sie weist den Narzissmus, das Ego und die Neigung, die eigenen Ansichten der ersten Person zum Mittelpunkt der Welt zu machen, in die Schranken.

Wenn ich sage: „Was meinst du?“, dann vergleiche ich meine eigene Wahrnehmung mit deiner Wahrnehmung, und wenn wir beide sagen, „Fragen wir sie, was sie darüber denken“, dann geben wir unseren Wunsch zu erkennen, so viele Eindrücke wie möglich von so vielen Quellen wie möglich zu erhalten, unsere Bereitschaft zu lernen und unsere Wahrnehmungen auf der Grundlage anderer Meinungen aus anderen Quellen zu überprüfen.

Die Betrachtung von Äußerlichkeiten aus der Perspektive der dritten Person (3p x 3p) waren immer die Grundlage dessen, was eine Gesellschaft unter Wissenschaft und Technologie verstand und was sich in den Werkzeugen und Anwendungen wie der Jagd, dem Ackerbau, der Architektur, der Astronomie, der Medizin, dem Ingenieurwesen, der Kommunikationstechnologie, den Autos und den Flugzeugen zeigt.

Die Betrachtung von Innerlichkeiten aus der Perspektive der dritten Person (3p x 1p) waren immer die Grundlage gesellschaftlichen Wissens innerer Landschaften des Bewusstseins, von Träumen, Idealen, Werten, Tugenden und Visionen. Mit den ersten Schamanen wurden Landkarten dieser inneren Reisen erstellt, Landkarten, welche Beschreibungen der dritten Person von Wirklichkeiten der ersten Person waren, mit der Versprechung: „Viele andere Menschen haben sich auf die innere Reise begeben, indem sie dieser Landkarte und den Instruktionen gefolgt sind; und wenn sie das taten, dann erhielten sie unglaubliche Einblicke. Wenn du dieser Landkarte folgst, dann kannst auch du diese außergewöhnlichen Dimensionen deines eigenen Seins sehen und fühlen, Dimensionen, welche dich von der bindenden Kraft engerer und begrenzterer Visionen befreien.“

Diese Landkarten der dritten Person von Wirklichkeiten der ersten Person waren das Thema dieses Exzerpts [D], und wir haben sie als Strukturalismus bezeichnet – als das Aussehen eines Gefühls, als die Art und Weise, wie ein fröhliches Lied von außen betrachtet aussieht, welches jedoch nur erfahren werden kann, wenn man es singt. Singt man dieses Lied, dann erhält man Hermeneutik; schreibt man seine Melodie auf, dann erhält man Strukturalismus. Diese Landkarten können sehr einfach und elegant, aber auch unglaublich kompliziert und anspruchsvoll sein; und sie sind natürlich auch ein Abbild der Zeit, in der sie gezeichnet wurden (als eine AQAL Konfiguration), und viele ihrer Interpretationen sind ein bisschen altmodisch (was kein Fehler oder Mangel ist, sondern nur ein Zeichen dafür, dass der GEIST sich fortbewegt). Und sie alle haben etwas unglaublich Wichtiges gemeinsam: Sie schauten instinktiv auf die Zone 2 der ursprünglichen Perspektiven des In-der-Welt-Seins: die Art und Weise, wie innere Wirklichkeiten von außen betrachtet aussehen.

Diese Landkarten wurden als schamanische höhere und niedere Welten präsentiert, als die Große Kette des Seins, als die 10 Sefirot, die 7 Chakren oder die 5 koshas – und sie alle weisen auf tiefere, höhere, weitere Aussichten des Bewusstseins jenseits des Gewöhnlichen; sie führen durch das Tor des Ego-Todes hindurch in einen Bereich strahlend schöner Möglichkeiten der inneren Geheimnisse des Kosmos.

Jede Gesellschaft hatte ihre Visionäre; der einzige Unterschied bestand in der Größe der Vision. An wem oder was orientieren wir uns? An erwachten Weisen oder Börsenmaklern,

schamanischen Enthüllungen oder dekonstruktivem Narzissmus, Wachstum zum Göttlichen oder dem Bad im Ego? Strukturalismus – oder wie immer wir es auch nennen – hat immer schon auf diese tieferen und höheren Wellen des Bewusstseins hingewiesen, die das Geburtsrecht eines jeden Menschen sind. Wähle deine Visionen daher sorgfältig aus – schon die frühen Weisen gaben uns den Rat: Du wirst das, wonach du dich ausrichtest.

Ein Strukturalismus – als Teil eines Integralen Methodologischen Pluralismus – der das gesamte Spektrum abdeckt, ruft uns zu den höchsten Potenzialen, welche erstmals von den Pionieren geschaut wurden, erbittet die Beachtung der leisen inneren Stimme, welche bisher ignoriert wurde, legt die träge Dichte frohen Herzen ab und breitet sich zu den Sternen aus, eine geheime Reise zum Zentrum des Kosmos, die ein Licht enthüllt, von dem das Leuchten der Sonne nur eine peinliche Imitation ist, ein Strahlen, von dem sich die Sterne ihr Funkeln geborgt haben; eine leidenschaftliche Glückseligkeit, welche das Universum mit Kaskaden von Wellen einer überschwänglichen Befreiung erfüllt und die Welt mit einer schokoladig-süssen Fülle tränkt und sich beim Erzählen dieser Geschichten die Lippen leckt. Landkarten der Seele, Wege zu den Sternen, ein Freibrief für die fernen Gestade des Bewusstseins, ein Atlas von Atman, Lieder eines höchsten Selbst, Skizzen des GEISTES, Entwürfe des Göttlichen, diese Landkarten der dritten Person von Wirklichkeiten der ersten Person, diese großen, großen Geschenke der Zone Nr. 2 ...

Phänomenologie, Hermeneutik, Strukturalismus, Systemtheorie

(aus: Ken Wilber, Excerpts from Volume 2 of the Kosmos Trilogy, Exzerpt D, S. 69 und 156)

Die Struktur eines Schachspiels besteht aus einer Anzahl von Regeln, denen die 16 Spielfiguren folgen müssen; zwei Menschen (zusammengesetzte Individuen) sind in einem Spiel (einem zusammengesetzten Netzwerk), wenn das Verhalten der 16 Figuren, welche beide verwenden, bezüglich des Spiels internalisiert sind (d. h. sie folgen den Regeln des Schach). Die Individuen sind im Spiel bzw. in der „Wir“-Situation, wenn die Spielzüge ihrer 16 Figuren internalisiert sind in Bezug auf die Nexus-Agenz bzw. die Regeln des kommunalen Holons.

**Diese kosmischen
Gewohnheiten sind ein
Teil der karmischen
Kontinuität des Holons
– kein „schlechtes“,
sondern „gutes“ Karma**

Der Strukturalist ist an diesen Regeln interessiert, Regeln, welche die kosmischen Gewohnheiten bzw. feststehenden Muster dieses speziellen Holons ausdrücken (Regeln, welche Ganzheit, Transformation, Geschlossenheit und Autopoiesis aufzeigen).

Der Phänomenologe versucht, die Phänomene oder Spielfiguren so klar wie möglich zu beschreiben; der Hermeneutiker möchte die Spieler selbst kennenlernen; der Systemtheoretiker betrachtet alle Spieler und Spielsteine als gleichwertiges Äußeres in einem sozialen System, verbunden über Informationen; und der Strukturalist versucht, die verborgenen, unsichtbaren, internen (bewussten oder unbewussten) Muster aufzudecken, denen die bewussten Wesen im System folgen.

Diese kosmischen Gewohnheiten sind ein Teil der karmischen Kontinuität des Holons – kein „schlechtes“, sondern „gutes“ Karma – Gewohnheiten, welche bewusste Holons als eine Basis für ihre eigene Stabilität eingerichtet haben – inmitten von Erosion, Auflösung und Zersetzung, die an ihnen aus allen vier Quadranten heraus zerran (was auf eine andere Art zum Ausdruck bringt, dass Strukturen tetra-evolvieren müssen, so wie alle Holons).

D) Ken Wilber zum Thema Schatten

zusammengestellt von
Michael Habecker

Eine Fortsetzung der Telefondialoge mit Ken Wilber zu den Kapiteln seines Buches
Integrale Spiritualität.

IS Call on Ch. 6 „Shadow/Disowned Self“: Maria Montenegro (1)

Maria erzählt ihre Erfahrungen mit einer buddhistischen Gemeinschaft/sangha.

KW: Was wir anstreben ist, dass Menschen mit diesen unterschiedlichen Erfahrungshintergründen zusammenkommen, und – in welcher Form auch immer – eine integrale Sangha bilden. Man ist dann in zwei Sanghas, und das kann eine Zeitlang so sein, bis wir eine neue Generation von Lehrern haben – in einer umfassenderen Sichtweise ist mehr Wahrheit enthalten, und früher oder später möchte diese Wahrheit auch herauskommen. Doch bis es so weit ist, gilt: Transformation ist normalerweise *kein Vergnügen*. „Negiere und Bewahre“, und das Negieren bedeutet ein Sterben.

MM: Durch deine Bücher habe ich viele Erlebnisse und Erfahrungen in den richtigen Zusammenhang setzen und einordnen können, und das war unglaublich hilfreich.

Transformation ist
normalerweise kein
Vergnügen. „Negiere
und Bewahre“,
und das Negieren
bedeutet ein Sterben.

KW: Das freut mich. Als ich mit Zen begann, habe ich das die ersten fünf Jahre sehr intensiv gemacht, mit langen sesshins, und die eine Hälfte von dem, was wir dabei lernen, ist *absolute und ewige Wahrheit*, universelle und ewige Wahrheit. Und die andere Hälfte ist ethnozentrischer, japanischer, militaristischer, patriarchalischer Mist. So sind die Dinge, und damit müssen wir klarkommen. Es gibt kulturelle Schatten, das ist ein wichtiges Thema, aber wir wollen den Lehrern auch die Ehre geben für das, was sie erreicht haben, das ist ganz erstaunlich.

MM: Ja, das möchte ich unterstreichen, und manchmal ist es so, dass die Schüler eines Lehrers „päpstlicher als der Papst“ sein wollen.

KW: Ein Lehrer sollte die Haltung haben: „Wenn es nicht mindestens einen unter meinen Schülern gibt, der weiter ist als ich, dann habe ich als Lehrer versagt“. Wenn nicht, dann ist es kein guter Lehrer.

Ken Wilber erzählt von den Lehrern des ISC.

KW: Sie verwenden alle einen integralen Ansatz, also AQAL, doch sie bleiben alle in ihren Traditionen und ehren und bewahren das, was dort „kosher“ ist, bei gleichzeitiger Verneinung von Dingen, die nicht mehr aktuell sind. Das ist eine der wichtigen Fragen dabei: Was ist zu verneinen und was ist zu bewahren? An dieser Stelle kommt die Weisheit zum Tragen ... und dazu gehört Sterben und wiedergeboren werden. Der Tod dabei ist entsetzlich, und die Wiedergeburt ist unglaublich ...

Maria erzählt von ihrer Erfahrung beim Tod ihres Lehrers, und beide kommen auf das zu sprechen, was eine meditative Praxis für das Sterben leisten kann.

MM: Derartige Erfahrungen machen demütig, und ich denke, dass wir westliche Menschen Demut brauchen.

KW: Ja, das fehlt sehr in unserer Kultur, eine verheerende Katastrophe. Das ist im Osten sehr viel mehr ein Teil der Kultur ... Die Art, wie der Sterbeprozess bei uns begleitet wird, ist oft verheerend: ‚Hier ist das Morphinum, viel Glück‘ – und dann ab in den Abfalleimer ...

Über Vajrayana:

KW: Das Großartige beim Vajrayana ist: Mit der Entdeckung des Nichtdualen wurde gewissermaßen der Rückweg hin zu den unteren Chakren entdeckt. Es ist daher beides, ein Aufstiegs- und ein Abstiegsweg.

Mit der Entdeckung
des Nichtdualen
wurde gewissermaßen
der Rückweg hin zu
den unteren Chakren
entdeckt. Es ist daher
beides, ein Aufstiegs-
und ein Abstiegsweg.

MM: Zusätzlich zu den grünen [d. h. durch eine pluralistische Bewusstseinsstruktur formulierten] Interpretationen des Dharma in diesem Land [USA] finde ich die [durch eine] bernsteinfarbene [Bewusstseinsstruktur] stattfindenden Interpretationen noch beunruhigender, speziell unter Anhängern des Vajrayana.

KW: Ja, das ist eine sehr absolutistische Interpretation, und man wird so zu einem fundamentalistischen Buddhisten. Das ist wirklich beunruhigend.

MM: Ich möchte an dieser Stelle gerne auf den Autor Rob Preece hinweisen. Er hat 2006 zwei Bücher veröffentlicht, *The Psychology of Buddhist Tantra* und *The Wisdom of Imperfection*. In beiden Büchern geht es um die Schattenarbeit im Zusammenhang mit Vajrayana Praxis.

KW: Das ist einer der Vorteile von Dingen wie dem Wilber-Combs Raster – man ist in der Lage, Bewusstseinsstrukturen und Bewusstseinszustände voneinander zu unterscheiden.

MM: Es ist so wichtig zu erkennen, warum die Entwicklung durch die unterschiedlichen Zustände der Kontemplation hindurch so vieles andere nicht berücksichtigt. Viele denken, dass sie ihre Bewusstseinsstruktur durch ihre Zustände bereits abdecken ...

KW: Was du sagst ist absolut richtig, und wie du es sagst, ist wunderbar ... Was beim Fortschreiten der Meditation manchmal geschieht ist, dass der eigene Bewusstseinschwerpunkt [die Bewusstseinsstruktur] eine leichte Regression durchläuft. Man ist begeistert und ekstatisch bei der Erfahrung dieser immer-gegenwärtigen Wirklichkeit und bewegt sich gewissermaßen wieder zurück zu einer absolutistischen [Bernstein] Struktur. „Dies ist der einzig richtige Weg, ich bin erwacht“ und so weiter. Und natürlich ist man zu diesem Zustand erwacht, aber in anderer Weise ist man einfach nur ein Unwissender. Manche von ihnen sind Menschen mit einer unglaublichen Ausstrahlung, ein wunderschönes, kausales, nichtduales Strahlen – und sie sind [im Hinblick auf ihre Strukturentwicklung] bei Bernstein oder Grün. Und noch einmal: Das ist keine Herabsetzung, weil das, was sie in diesem einen [Zustands]bereich erreicht haben, absolut außerordentlich ist.

Im Hinblick auf die Schattenanteile passierte – zumindest in meinem Fall – Folgendes: Wir haben uns damals gesagt: „OK, Freud ist ein cooler Typ, es gibt eine Menge Dinge, die geschehen vor der Geburt und im Alter von 2 Monaten, 6 Monaten, 3 Jahren, 5 Jahren usw. und ich weiß, was da abläuft.“ Doch erst mit dem in den letzten Jahren entwickelten Verständnis von Bewusstseinsstrukturen und Bewusstseinszuständen [ist man in der Lage, dies zu erkennen]. Wir haben die Entwicklung von anderen Menschen über einen Zeitraum von 30 Jahren erlebt, wir konnten uns auch selbst beobachten, wir haben gesehen, wie sich Lehrer entwickelt und verhalten haben und wir haben Men-

Das Reden über
Türkis bringt einen
nicht zu Türkis –
es braucht – von
Blau zu Türkis –
durchschnittlich
15 Jahre der
Entwicklung.

schen gesehen, die sich von einem relativ unerleuchteten Zustand durch praktisch alle von Daniel P. Brown [in *Psychologie der Befreiung*] beschriebenen meditativen *Zustandsstufen* hindurch entwickelt haben. Wir haben dies also bei uns selbst und auch bei anderen gesehen, und dann: Oh weh. Schau dir diese Leute an, schau dich und mich an ... oh mein Gott ... Manchmal handelt es sich um wunderbar strahlende Menschen, und sie sind [in ihrer Strukturentwicklung] immer noch bei Bernstein oder bei Grün, und manchmal auch bei Türkis, was sehr selten ist. Doch *sie haben alle* noch Schattenelemente dabei, und das ist empirisch feststellbar, einfach indem man genau hinschaut. Sie sind in gewisser Weise sehr erleuchtet, doch dann gibt es da auch diesen ganz offensichtlichen Schatten wie Zorn, Lust, Neid usw., und sie können es selbst nicht erkennen. Sie sehen es in ihren Studenten und überall sonst in der Welt und glauben, sie sind frei davon. Das haben wir uns also angeschaut und gesagt: „OK, ich glaube hiermit müssen wir uns beschäftigen ...“, und dann haben wir uns Dinge wie die Bioenergetik, Psychodynamik und existentielle Psychologie angeschaut, und sie alle weisen auf den Schatten hin. Dabei verwendeten sie [als Untersuchungsmethodik] nicht die Phänomenologie, sondern sie beobachteten große Gruppen von Menschen über einen längeren Zeitraum und achteten dabei auf sich verändernde Muster. Und diese Muster oder Strukturen kann man nicht sehen, wenn man sich darin befindet, so wie ein Fisch das Wasser, in dem er sich befindet, nicht sehen kann. Innerhalb von Zone 1 [Eine von 8 Erkenntnisperspektiven des IMP] kann der Fisch mir etwas über Wasser sagen, doch wenn ich die Perspektive der Zone 2 einnehme, kann ich eine Aussage über die unterschiedlichen Ozeane machen. Wir haben uns also all diese Dinge angeschaut und können nun all dies berücksichtigen. Auch wenn unser Bewusstsein in der Lage ist, sich rund um die Uhr im Nichtdualen zu befinden, und sich *alles* innerhalb dessen abspielt, *gibt es Dinge, die ich dabei nicht sehen kann*. Und wenn ich nicht weiß, dass es das gibt, kann ich es auch nicht sehen. Daher weisen wir auf diese vertikalen Bewusstseinsstrukturen hin. Man kann kognitiv sonst wie weit entwickelt sein, bis zu [Aurobindos] Übergeist, aber wenn die Kultur, innerhalb derer man sich befindet, bei Bernstein ist, gibt es einen kulturellen Schatten und einen kulturellen Haltepunkt, bei dem man feststeckt. Doch wenn man sich dessen bewusst wird, kann man sich sofort davon lösen. Man kann dies jedoch nicht erkennen, wenn man nur „von innen“ [Zone 1] schaut. Wenn man also einem Fisch von den unterschiedlichen Ozeanen erzählt, und der dann versucht, sich noch mehr auf das Wasser zu konzentrieren, dann ist das nicht die geeignete Methodologie dafür. Man kann 15 Jahre auf seiner Meditationsmatte verbringen und man wird niemals etwas sehen, was einem sagt: „dies ist ein Gedanke der moralischen Stufe 1, dies ist ein Gedanke der moralischen Stufe 3, dies ist ein Gedanke der moralischen Stufe 7 ...“, dies wird man so niemals erkennen. Man muss dafür Gruppen von Menschen über einen längeren Zeitraum beobachten, von außerhalb ihres eigenen Bewusstseins.

MM: Das ist nicht einfach. Wenn man z. B. einem Buddhisten auf der Bernstein Entwicklungsstufe von Dingen erzählt, die er oder sie nicht sehen kann, dann wird er oder sie einem sagen, dass das eigene Karma einen dazu zwingen wird, diese Dinge zu sehen. Das ist ein sehr heikles Thema.

KW: Ja, und erinnern wir uns daran, dass wenn jemand sich in einer bestimmten Bewusstseinsstruktur befindet, wie z. B. einer absolutistischen, konformistischen, fundamentalistischen Struktur, (Bernstein, bzw. blaues Mem), dass es dann – nach Schätzungen von Robert Kegan – bei einem Erwachsenen etwa fünf Jahre dauert, um sich

von einer Bewusstseinsstrukturebene zur nächsten zu entwickeln. Hier gibt es also keine schnellen Veränderungen. Das Reden über Türkis bringt einen nicht zu Türkis – es braucht – von Blau zu Türkis – durchschnittlich 15 Jahre der Entwicklung. Was Boomeritis Buddhismus unglücklicherweise macht – weil er Grün/Bernstein/Rot ist –, ist, dass er postkonventionell mit präkonventionell verwechselt. Das führt zu einer Ermutigung roter Impulse – ich, mir, meine Gefühle, meine Gegenwärtigkeit, mein Jetzt und sonst nichts, und das ist mein Dharma, und wenn du nicht mit mir übereinstimmst, dann hast du schlechtes Karma ...“, diese Menschen sind gefangen in einer Regression. Sie kommen gewissermaßen von Grün her, doch sie bekommen ihre Handlungsimpulse von Rot und Bernstein ...

Ken berichtet von den Bemühungen am I-I für einen integralen Buddhismus, mit Lehrern wie Traleg Rinpoche und Patrick Sweeney.

Dann wenden sich Ken und Maria dem Thema Schatten zu.

KW: Der Schatten ist per Definition das, was man *nicht* sehen kann, ein blinder Fleck. Wenn man es sehen kann, dann ist es kein blinder Fleck.

MM: Oft wird einem dabei gesagt, dass man noch nicht so weit ist, um dieses Thema zu verstehen ...

KW: Ja, und das war einer der großen Auseinandersetzungen zwischen westlichen und östlichen Lehrern, weil östliche Lehrer oft einen kulturellen Hintergrund einer bernstein Bewusstseinsstruktur haben, von dem sie herkommen, eine starke konformistische mythische Gruppenzugehörigkeit, und sie trafen auf Menschen des Westens, die bei Grün waren. Diese Auseinandersetzung wurde überwiegend von den Menschen des Westens gewonnen. Trungpa ging nach Kanada, weil es dort noch eine Art königlich hierarchischen Hintergrund gab. Damit möchte ich nicht sagen, dass hier [in den USA] alles richtig war, aber das war ein Teil von dem, was geschah ...

Grün lässt, im Unterschied zu allen anderen Bewusstseinsstufen, keine Hierarchien zu, es werden nur Zustände, aber keine Stufen erlaubt. Es war der denkbar schlechteste Zeitpunkt, als der Dharma in den Westen kam, weil jegliche vertikalen Strukturen [durch Grün] ausgelöscht wurden ...

MM: Ja, und das ist etwas, was man kaum in der tibetischen Tradition findet, wo keineswegs gesagt wurde, dass es darum geht, den Geist zu entleeren, sondern im Gegenteil, die Verwendung des Intellekts im Dienste einer Entwicklung wird betont.

KW: Das ist es, was Traleg hervorhebt, in dem er darauf hinweist, wie die Vorstellung von Leere als nicht-konzeptionell im Westen in ihr Gegenteil verkehrt wurde. Wir Amerikaner rennen herum und meinen, man sollte keine Gedanken mehr haben ...

Im Hinblick auf Zen: Das eine Sutra, das Bodhidharma an seinen Nachfolger weitergab und das dann immer weitergegeben wurde, war das Lankavatara Sutra, und es geht darin um die *kosmische Hierarchie* - gewissermaßen von unten nach oben, bis zu einer strukturellen türkisen und indigo Kognition innerhalb eines nichtdualen Bewusstseinszustandes, mit einem guten Verständnis und der Notwendigkeit von *Zustandsstufen* und einem allgemeinen Verständnis der *Strukturstufen* – von Körper zu Geist zu GEIST. Es gibt Zeiten, da der Intellekt in den Hintergrund tritt, doch meistens wird der Intellekt eingesetzt, um den Intellekt zu transzendieren. Im tibetischen Buddhismus gibt es die Praxis intellektueller Debatten, für 4 oder 5 oder 6 Stunden jeden Tag! Immer mehr

buddhistische Lehrer sind offen dafür, Traleg und Patrick sind hier nicht alleine. Man schaut sich die Evidenz diesbezüglich an und es ist klar, dass es beides gibt: vertikale Bewusstseinsstrukturen und horizontale Bewusstseinszustände. Man erkennt dann, was geschieht. Es ist keine Abwertung, wenn wir von der tibetischen Kultur als einer Kultur mit einer bernstein Struktur sprechen, und dem Westen mit einer orange und grünen Struktur. In dem Versuch, nichtduale Zustände zu vermitteln, begegnen sich Bernstein und Orange/Grün. Außerdem gibt es auch noch Schattenelemente dabei, und Strukturen und Schatten sind Dinge, die der Osten nicht wirklich kannte. Und so kamen diese Lehrer zu uns mit diesen beiden blinden Flecken *und den ganz außerordentlichen* Methoden und Landkarten zum Erreichen nichtdualer Erleuchtung. Dies sind, soweit wir das sagen können, die höchsten Formen von Zustandserleuchtung, die Menschen haben können ... Ich möchte dazu eine deiner Fragen vorlesen:

Es gibt Zeiten, da der Intellekt in den Hintergrund tritt, doch meistens wird der Intellekt eingesetzt, um den Intellekt zu transzendieren.

„Wie können wir unterdrückte Gefühle wie Zorn vermeiden, wenn im Mahayana Dharma Kontext das Bodhisattva Gelübde Vorschriften enthält wie die, nicht zornig zu werden. Man sieht dabei Menschen, die diese Anweisung befolgen und ihrem Zorn nicht nachgehen, dabei Ärger und Zorn immer mehr ablehnen und verdrängen, was zu erheblichen innerpersönlichen Verzerrungen führt. Authentische Kommunikation findet dabei nicht mehr statt, weil jeder ‚auf das Gelübde achtet‘. Die Lamas sagen, dass wenn man die Prinzipien des Dharma befolgt, dann für alles gesorgt ist, doch ich kenne langjährig Praktizierende mit einer erleuchteten charismatische Ausstrahlung, die erhebliche persönliche Defizite haben. Wenn der Schatten das Problem dabei ist, wie kann dann die Arbeit mit dem Schatten auf eine akzeptable Weise in die etablierten spirituellen Ansätze mit aufgenommen werden?“

Das ist genau das, worüber wir hier sprechen. Menschen, die sich auf eine erstaunliche Weise durch die Bewusstseinszustände hindurch entwickelt haben, jedoch nicht durch die Bewusstseinsstrukturen. Oder sie sind in den Strukturen auch entwickelt, haben jedoch unterschiedliche Schattenanteile bei den verschiedenen Drehpunkten [zurückgelassen], speziell bei den Drehpunkten 0,1,2,3. Das betrifft etwa die ersten drei Chakren ... Was der Westen dabei herausgefunden hat, ist, dass bei jedem dieser Drehpunkte nicht nur die Gefühle der entsprechende Ebene oder des Chakras gefühlt werden können, sondern dass auf jeder der Ebenen bestimmte Aspekte so sehr unterdrückt werden können, dass man sie nicht mehr sieht, so sehr man auch seinen Geist entspannt. Und es ist nicht nur so, dass man diese Aspekte nicht mehr sieht – sie sind immer noch da und verursachen und richten allen möglichen Schaden an, von Ablehnungen aller Art bis zu Projektionen, bei denen man diese Aspekte überall sieht, nur nicht bei sich selbst. Zorn steht dabei ganz weit oben. Wenn man sich das z.B. aufgrund eines Gelübdes nicht erlaubt, dann ...

MM: ...und nicht nur beim Gelübde, sondern es steht auch so in den Schriften, wie beispielsweise: „Wenn du einen Moment des Zornes hast, dann zerstörst du all dein positives Karma ..“, das ist das, was man vom Anfang an beim tibetischen Buddhismus gesagt bekommt.

KW: ... und aus den westlichen Traditionen wissen wir, dass dies genau der Weg ist, um sich wirklich in Schwierigkeiten zu bringen. Wie konnte das passieren? Eine der Wege dazu ist, dass durch die orange Aufklärung die Quadranten voneinander unterschieden werden konnten. Das ist eine der großen Entdeckungen von Orange: die „Differenzierung der Wertesphären“. Ästhetische Werteunterscheidungen (Kunst), kognitive Wer-

teunterscheidungen (Wissenschaft) und ethische Werteunterscheidungen (Moral) wurden so möglich. Dies gibt es auch schon bei Bernstein, doch auf dieser Ebene erfolgt noch keine Differenzierung. Wenn die Kirche also die Ethik hat, dann hat sie auch die Wissenschaft und wird einem Galileo nicht erlauben, durch ein Teleskop zu schauen. Die drei Wertesphären sind miteinander verschmolzen. Orange differenziert die Quadranten, im Schritt von absolutistisch (Bernstein) zu multiplistisch (Orange). Man hat nun die vier Quadranten, und wenn man sie betrachtet, fügt man noch eine weitere Perspektive hinzu und das ist ähnlich, wie wenn der Fisch das Wasser verlässt und die unterschiedlichen Ozeane sieht. Das ist etwas, was der Fisch, der im Wasser bleibt, *nie-mals* erkennen wird, egal wie erleuchtet dieser Fisch auch sein mag. Um das zu erkennen braucht man eine Methodologie der Zone 2.

Quadranten, Methodologien und Austauschbeziehungen auf gleicher Ebene

Hat man also die Quadranten differenziert und schaut sie sich dann an, dann erkennt man die unterschiedlichen Methodologien, die dafür entwickelt wurden. Der obere rechte Quadrant ist die typische empirische Wissenschaft; Atome, Moleküle, Zellen usw. Der obere linke Quadrant wird typischerweise in Ich-Sprache beschrieben, mit der Frage, „Was geschieht in meiner innerlich erlebten Lebenswelt?“ Im unteren linken Quadranten geht es um das Innerliche von Gruppen, beginnend bei zwei Menschen. Ich möchte nicht zu sehr in die Einzelheiten dabei gehen, aber weil wir alle die unteren Ebenen transzendieren und beinhalten, sind wir in einer Wir-Beziehung mit all den niederen Ebenen. Wir sind in einer Wir-Beziehung mit allen Atomen und Molekülen des Universums, wir sind in Resonanz damit, weil wir dies beinhalten. Die Moleküle in uns existieren nicht einfach für sich, sie existieren in einem Austausch auf gleicher Ebene mit anderen Molekülen in ihrer Umgebung – wenn nicht, dann sterben sie. Das ist der Punkt, auf den es mir dabei ankommt: Diese unterschiedlichen Ebenen existieren als ein Austausch mit den Holons auf gleicher Ebene ihrer Umgebung. Chakra 1 existiert also für sich, aber *ebenso auch* mit allem anderen auf der gleichen Ebene, im gesamten materiellen Universum. Chakra 2, welches im Wesentlichen lebendige Bioenergie bedeutet, steht in einem Austausch mit allem, was in seiner Umgebung auf der gleichen Ebene existiert. Das schließt die eigene Mutter bei der Geburt ein, aber auch den eigenen Hund und auch Gaia. Gaia ist der „Film“ beginnenden Lebens, der sich über die Erde erstreckt. (Das bezieht sich auf prokaryotisches Leben und keineswegs auf alles Leben, was von vielen Menschen völlig missverstanden wird. Kaninchen und Hirsche sind darin nicht enthalten, sondern lediglich die frühesten Zellformen. Sie existieren zwischen den höheren Lebensformen und der Materie und haben einen Einfluss auf das Klima. Das ist die Gaia-Hypothese. Das hat nichts mit einem „Einsein mit dem gesamten Planeten“ zu tun). Auf Chakra 3 ist man in einem Austausch mit allen Wesen auf dieser Ebene, speziell denjenigen, denen man in seiner Umwelt begegnet, doch auch diese stehen wieder in Beziehung mit anderen und so weiter. Das ist Austausch auf gleicher Ebene, und dabei gibt es eine Innenseite und eine Außenseite, und die Innenseite ist der untere linke Quadrant. Und das ist es, was geschieht, wenn wir sagen, „wir verstehen uns“. In diesem Augenblick entsteht ein „Wir“ – das größte Wunder im gesamten Universum. Schaut man sich das von außen an, dann ist man bei der Systemtheorie, und das ist der untere rechte Quadrant. Die westliche orange Aufklärung hat dies voneinander differenziert und uns die unterschiedlichen Methodologien dafür

Weil der Osten die vier Quadranten nicht differenzierte, bezog er alles, was in allen Quadranten geschah, einzig auf das „Ich“.

gegeben. Jeder der vier Quadranten hat eine Vergangenheit, sie alle existieren in Raum und Zeit. Sie zeigen Formen von Entwicklung, manchmal nicht sehr viel, manchmal sehr viel. Jeden Augenblick ereignet sich eine wahrnehmende Vereinigung [prehensive unification] mit der Vergangenheit. Ich habe dafür Whiteheads Vorstellung von Wahrnehmung [prehension] übernommen, was bedeutet, dass das Subjekt dieses Augenblicks zum Objekt des Subjekts des nächsten Augenblicks wird und diesen wahrnimmt. Man fühlt diesen Augenblick und dieses Gefühl wird vom nächsten Augenblick gefühlt. Ich habe dieses Konzept also übernommen und sage, dass sich dies in allen vier Quadranten ereignet und das nenne ich „Tetrahäsion“ oder „Tetrawahrnehmung“. Was der Osten jedoch [nicht erkennt] – und das ist sehr wichtig, weil viele Fragen zum Thema Karma gestellt wurden – ist: *Jeder* dieser Quadranten erzeugt Karma. Wenn jemand im unteren rechten Quadranten Umweltgifte in einen See kippt, dann ist das nicht *dein* Karma, sondern das, was *andere* machen. Weil der Osten die vier Quadranten nicht differenzierte, bezog er alles, was in allen Quadranten geschah, *einzig* auf das „Ich“.

MM: Aber ist es nicht auch so, dass es eine Beziehung gibt zwischen demjenigen, der die Umweltverschmutzung verursacht hat und jemandem, der darunter leidet?

KW: Vielleicht, aber vielleicht auch nicht. Jeder der vier Quadranten trägt zu jedem gegenwärtigen Augenblick und seinem Erscheinen bei. Auch wenn es Verbindungen gibt, ist die einzige Art, in der der Begriff Karma Bedeutung hat die, dass es einen Sinnzusammen-

Die Frage dabei ist doch: Wenn man sich in Auschwitz befindet, ist das dann zu 100% die eigene Schuld? Ich halte dies, wenn es behauptet wird, für die ethisch schlimmste Aussage überhaupt.

hang gibt. Die bestehenden Verbindungen können jedoch auch rein zufälliger Art sein. Die Frage dabei ist doch: Wenn man sich in Auschwitz befindet, ist das dann zu 100% die eigene Schuld? Ich halte dies, wenn es behauptet wird, für die ethisch schlimmste Aussage überhaupt. Ja, natürlich gibt es einen persönlichen Beitrag, doch man kann die Geschichte der Juden in Europa betrachten – den Juden wurde die Schuld am Tod von Jesus gegeben und jedes Mal, wenn irgendetwas schief ging, waren sie der Sündenbock. Das, was die Nazis machten, war in diesem Sinne nichts Neues, außer dass sie über orange Technologie verfügten. *Doch das ist nicht zu 100% die Schuld der Juden.* Zu sagen, dass wenn man in Auschwitz ist, dies alles das eigene Karma ist, ist *kategorisch* falsch. Was man also dabei tun sollte, ist zu sagen, ich erkenne Karma an, ich übernehme Verantwortung für das, was ich getan habe – mit den Worten Jean Paul Sartres, „Wir sind das, wofür wir uns entscheiden“. Das ist ein Übernehmen von Verantwortung *für*

die Entscheidungen, die ich getroffen haben. Doch ich habe mich nicht dafür entschieden, Umweltgifte in einen See zu kippen und ich habe mich auch nicht dafür entschieden, in Auschwitz vergast zu werden. Wie weit man auch die Suche nach Verbindungen zurückverfolgen mag – in manchen Fällen wird man so etwas wie einen allgemeinen kulturellen Hass gegenüber Juden finden, aber habe *ich* das getan? Nein.

In haben in einem Buch gelesen, wie Francisco Varela mit dem Dalai Lama über die Existenz eines relativen Selbst debattierte. Und die Antwort ist, auch bei Nagarjuna, dass es natürlich existiert. Doch für Amerikaner existieren keine Konzepte und auch kein relatives Selbst. Das ist ihre Interpretation des Buddhismus! Und Varela versucht, *den Dalai Lama* davon zu überzeugen! Er sagt, dass der Buddhismus an kein relatives Selbst glaubt. Die Entscheidungen, die man trifft – und hier kommen wir wieder auf das Thema Schatten zurück – die Entscheidungen, die man im oberen linken Quadranten trifft, sind das eigene Karma. Es gibt so etwas wie eine Proto-Agenz, auch schon als Säugling, und man trifft Entscheidungen. Viele dieser Entscheidungen sind von Angst beeinflusst,

man hat Angst vor bestimmten Aspekten des Lebens, man hat Angst vor bestimmten Dingen, die in einem selbst auftauchen. Und dann trifft man eine Proto-Entscheidung, diese Aspekte zu verleugnen. Die einfachste Entscheidung besteht in der Negation von etwas oder der Projektion hin zu etwas. Je stärker das Selbst wird, desto stärker kann diese Verneinung werden. Wenn man älter wird und zu sprechen beginnt – Rot bis Bernstein – kann man die Dinge *wirklich* verdrängen. Man kann eine linguistische Schranke errichten und etwas so sehr aus dem Bewusstsein schieben, das es drei Jahre braucht, um das wieder auszugraben. Man kann dies – wie der Fisch im Ozean – nicht sehen. Man muss dazu Abstand nehmen und es sich anschauen und wenn man das macht, kann man den Schatten erkennen. Der 3-2-1 Prozess ist eine sehr einfache Grundübung, um jemandem einen ersten Geschmack davon zu geben. Wenn man dann damit arbeitet, geht das sehr tief und es gibt natürlich viele andere Möglichkeiten, mit dem Schatten zu arbeiten.

Um das Thema abzuschließen: Es gibt Karma in allen vier Quadranten. Im oberen rechten Quadranten kann es sich z. B. um einen genetischen Defekt handeln. Für mich ist es OK, wenn jemand sagt, „Es gibt ein vergangenes Leben und dort hat man eine Entscheidung getroffen, die zu diesem Defekt geführt hat, z. B. einen gewaltigen Zorn, der den Körper mit einer Schicht von Zorn-Prana umhüllt, welche dann auf einer subtilen [Energie]Ebene die Gene bei der Wiedergeburt zu einer defekten Entwicklung veranlasst hat.“ Ich finde

das etwas weit hergeholt, aber das wäre noch OK für mich. Doch das ist nur ein Teil einer umfassenderen Geschichte, weil diese Atome, Moleküle und Zellen auch von Fischen, Reptilien und Gorillas vor einem gewählt wurden. *Diese* Entscheidungen hat man jedoch nicht getroffen. Man muss hier sehr vorsichtig sein. Es gibt Karma in allen vier Quadranten, und man ist *lediglich* verantwortlich für die Entscheidungen, die man im Ich-Bereich trifft. Das ist der „Ort“, wo man seine Entscheidungen fällt. Doch darüber hinaus gibt es einen unteren linken Quadranten, einen Familienbereich. Vielleicht hat man einen Höllenvater und eine Höllenvater. Hat man sich das ausgesucht?

Vielleicht zu einen gewissen Grad, aber es gibt noch so viel andere Einflüsse dabei. Diese Systeme interagieren auf eine wirklich außerordentliche Weise miteinander. Wenn etwas [karmische] „Bedeutung“ hat, dann heißt das, dass Intentionalität im Spiel sein muss. Wenn bei mir jedoch keine Intentionalität im Spiel ist, auf der Ebene, auf der ich meine Entscheidungen treffe, dann kann es an der Umwelt liegen, oder an der Gesellschaft, oder an meiner Familie. Eine therapeutische Perspektive dabei wäre, „OK, meine Mutter war wirklich die Hölle, aber ich muss Verantwortung für mich selbst übernehmen. Auch wenn sie viel Schlimmes verursacht hatte, kann ich das Rad der Zeit nicht zurückdrehen und sie veranlassen, das was bereits geschehen ist, ungeschehen zu machen“. Ich nehme so Verantwortung an für etwas, wofür ich nicht verantwortlich bin. Das ist das, was ich zu tun habe. Wenn mir irgendjemand auf den Fuß steigt und diesen bricht, muss ich trotzdem weiterleben. Doch ich habe mir das *nicht selbst zugefügt*, es lag nicht notwendigerweise an meinem Handeln. Auch Dzogchen lässt Raum für den Zufall. Auch wenn die vier Quadranten dort noch nicht vorkommen, wird gesagt, dass nicht alles, was einem widerfährt, zu 100% die eigene Schuld ist. Doch Boomeritis Narzissmus nimmt diese Vorstellung als eine Gelegenheit, für eine Regression zu Rot: „Alles, was mir widerfährt ist meins ...“

Die Phase V meines Werkes begann ich damit, dass ich ein kleines Buch mit dem Titel „Vier Karmas“ geschrieben habe. Dies hat mich dann zur Entwicklung einer integralen Mathematik und den unterschiedlichen Perspektiven geführt, um herauszufinden, was tatsächlich geschieht.

Es gibt Karma in allen vier Quadranten, und man ist lediglich verantwortlich für die Entscheidungen, die man im Ich-Bereich trifft.

MM: Wenn Karma auch geistige Intentionalität, Sinnzusammenhang und Handlung bedeutet, dann verstehe ich nicht, was das mit den vier Quadranten zu tun hat.

In der evolutionären Biologie gibt es ein Gesetz, das lautet, „Es gibt kein isoliertes erstes Ereignis“.

KW: Erinnern wir uns, dass die vier Quadranten vier unterschiedliche Perspektiven auf *ein und dasselbe* Ereignis sind. Es gibt nur *ein* Ereignis, welches sich von Augenblick zu Augenblick ereignet. Ein Teil dieses Ereignisses ist ein „Ich“, ein Ich-Gefühl. Ein anderer Teil dieses Ereignisses ist ein „Es“ – man sieht Objekte – und ein weiterer Teil ist ein „Wir“ – du ich befinden uns gerade in einer Wir-Situation. Wir leben alle in unterschiedlichen Wir-Situationen, und einige davon sind unbewusst oder unterbewusst. Es gibt ein kulturelles „Wir“, in das man hineingeboren wird. Wir befinden uns immer schon in einem beziehungsmaßigen Austausch und werden dadurch ständig beeinflusst. Je näher uns diese Beziehungen stehen, desto mehr Intentionalität wirkt auf uns ein. Es gibt Dinge, für die z. B. die eigene Mutter verantwortlich ist in Bezug auf einen selbst, und es gibt andere Dinge, für die man sich entschieden hat. Letzteres ist das eigene Karma, Ersteres nicht, das gehört zur Mutter. Entsprechend der orthodoxen Karmatheorie wird – in diesem Beispiel – das Karma der Mutter im nächsten Leben auf sie zurückfallen, doch was ich dabei sage ist: Lasst uns die unterschiedlichen Karmas in allen vier Quadranten betrachten. Es ist richtig: Durch unsere Ich-Perspektive erfahren wir sehr viel intentionale Agenz. Betrachtet man die Welt von einer Es-Perspektive aus – Atome, Moleküle, Zellen, Gehirnstrukturen usw. – dann lässt sich Intentionalität nicht so einfach erkennen. Am Beginn der Hermeneutik, wie z. B. bei Dilthey, wurden zwei Arten von Verstehen unterschieden. Das eine wurde „Kausalität“ genannt und das andere „Verstehen“. Kausalität ist Es-Sprache, und man schaut sich an, wie sich Moleküle bewegen – doch das gibt mir kein Verständnis von z. B. Zorn. Das wird einem die Betrachtung von einem „Es“ niemals sagen. Wir sehen Intentionalität ganz überwiegend von der Perspektive des oberen linken und des unteren linken Quadranten. Bei der Betrachtung des oberen rechten und des unteren rechten Quadranten sehen wir gewissermaßen die Außenseite dieser Entscheidungen. Das ist der Grund, warum wir manchmal keinen Bezug der rechtsseitigen Quadranten zur Intentionalität sehen. Was man dort sieht, ist die äußere Form der Intentionalität, die von innen heraus getroffen wurde ...

MM: Das wirft die Frage auf, wie weit Bewusstsein geht.

KW: Für mich spielt es keine Rolle, wie weit „nach unten“ in der Entwicklungsskala man Bewusstsein gehen lässt. Manche sagen, dass gilt nur für Menschen – für mich spielt das keine Rolle, solange man die vier Quadranten zulässt. Manche gehen weiter runter bis zu den Affen und Gorillas, doch ein sich selbst reflektierendes Bewusstsein beispielsweise gibt es bei Menschen nicht vor der Ebene formal operationalen Denkens, der orangen Ebene. Wenn ich Bewusstsein sage, dann verwende ich das meistens als einen extrem allgemeinen Begriff für „Wahrnehmung“ [prehension]. Ich denke das geht „bis ganz nach unten“. Doch wenn man es nur bis zu den Schalentieren anerkennt, dann ist das für mich auch OK – solange es vier Quadranten gibt. Es gibt also in Atomen eine proto-proto-proto Wahrnehmung, und daher auch eine proto-proto-proto Intention, und ein Teil dieser Intentionalität bedeutet, zu transzendieren. Atome finden sich zu Molekülen zusammen und das ist interessant. Das ist nicht nur Zufall.

MM: Worin besteht die Innerlichkeit eines Atoms?

KW: Das allerunterste Gefühl, das man hat, wenn man „das einfache Gefühl des Seins“ fühlt. Es gibt schon auf dieser Ebene so etwas wie Intentionalität – Moleküle haben etwas mehr davon und Zellen noch mehr. Bei mehrzelligen Organismen kann man es dann

immer besser erkennen. Noch einmal – es macht wenig Sinn, darüber zu argumentieren, wie weit Bewusstsein nach unten geht, diese Diskussion kann niemand gewinnen. Ich spreche daher lieber von „Innerlichkeit“, und sage – von einem ontologischen Standpunkt aus – dass man kein Innen ohne ein Außen haben kann. Man kann nicht über ein Außen ohne ein Innen reden. Ebenso gibt es keinen Singular ohne einen Plural. Das macht keinen Sinn. In der evolutionären Biologie gibt es ein Gesetz, das lautet, „Es gibt kein isoliertes erstes Ereignis“. Kaninchen tauchten bei ihrem ersten Erscheinen nicht als ein einzelnes Wesen, sondern als Gruppe auf. Anders geht es nicht.

Kommen wir noch einmal auf das Karma zurück. Im oberen rechten Quadranten ist das Kausalität. Manches davon hängt mit Intentionalität und Innerlichkeit zusammen und anderes nicht. Doch es gibt dort auch Karma, genetische Ereignisse, Umweltgifte, die ihren Einfluss ausüben usw. – und erinnern wir uns daran, dass der physische Bereich nicht nur die unterste Entwicklungsebene ist. Der obere rechte Quadrant zeigt Ebenen der Komplexität des physischen Bereiches, die Innerlichkeit unterstützen. Im oberen rechten Quadranten „ist“ der grobstoffliche, der subtile und der kausale Körper.

[Ken skizziert seine Theorie der subtilen Energien, ausführlich dargelegt im Exzerpt G.]

Mit der Zunahme von Innerlichkeit nehmen daher auch Subjektivität und Intentionalität zu, und daher hat jede der Entwicklungsebenen etwas mehr Freiheit als ihre Vorgänger. Daraus resultieren Wahlmöglichkeiten. Wenn man sich zu Magenta und Rot entwickelt

hat, dann hat man schon eine Menge von Entscheidungen hinter sich. Diese Entscheidungen kommen aus der Leere, es sind *freie* Wahlmöglichkeiten. Treffen wir eine freie Entscheidung, die entgegen der ethischen oder moralischen Strömung des Universums läuft, dann verletzt man diese Strömung und erhält schlechtes Karma ... Der Kosmos hat einen Eros, ein Muster der Entfaltung, ein Transzendieren und Beinhalten. Wenn man sich mit guten Entscheidungen entsprechend dieser Strömung verhält, Eros und Agape, dann geht man mit dem Flow des Kosmos. Wenn nicht, d. h. wenn man dagegen arbeitet, dann verursacht das Verletzungen bei anderen und bei einem selbst. Plotin hat schon darauf hingewiesen: Derjenige, der bei einem Verbrechen am meisten verletzt wird, ist derjenige, der das Verbrechen begeht. Die Opfer werden verletzt, doch der Verursacher trägt einen Schaden an der Seele, und das ist eine Art von Karma. Doch wir sollten Karma immer in allen vier Quadranten sehen. Auf der Außenseite

Der Kosmos hat einen Eros,
ein Muster der Entfaltung,
ein Transzendieren und
Beinhalten. Wenn man sich
mit guten Entscheidungen
entsprechend dieser
Strömung verhält, Eros und
Agape, dann geht man mit
dem Flow des Kosmos.

[den rechtsseitigen Quadranten] sehen wir nur die Oberfläche der Intentionalität, doch manchmal prallen auch Oberflächen zufällig aufeinander, und das hat einen Einfluss auf Innerlichkeiten. Karma hat mit Entscheidungen zu tun, die ein Individuum (ein Ich) oder eine Gruppe (ein Wir) treffen. Wenn diese Entscheidungen mit dem Flow gehen, sind es – moralisch – gute Entscheidungen. Wenn nicht, dann verletzt man das Universum. Was jedoch Buddhisten und die frühen kontemplativen Weisen bei all ihrer Größe nicht wussten, ist, dass es vier Quadranten gibt, die voneinander zu differenzieren sind. Das wurde erst im Verlauf der westlichen Aufklärung deutlich. Daher werden diese Dinge oft vermischt, und das „Ich“ wird für alles verantwortlich gemacht, doch das ist falsch. Das würde bedeuten: „Ich bin in Auschwitz, und ich bin zu 100% dafür verantwortlich“. Doch das konnte man damals noch nicht erkennen. Daran hat niemand Schuld, sondern es ist ein Teil des Spiels der Entfaltung des GEISTES.

IS Call on Ch. 6 „Shadow/Disowned Self“: Sam Sabra (2)

Zum 3-2-1 Prozess:

Erleuchtung ist das,
was man bereits ist,
man ist buchstäblich
hier und jetzt
erleuchtet, man ist
schon immer wie
der Fisch im Wasser.

KW: Eine der Fragen, über die wir gesprochen haben, ist, wie man den 3-2-1 Prozess vertiefen kann, denn dieser Prozess ist natürlich nur ein Anfang. Ein erster Schritt zur Vertiefung ist der, diesen Prozess mit einem Partner zu machen, mit jemandem, der wach genug ist, einem Freund oder auch einem Therapeuten. Was im Hinblick auf einen blinden Fleck immer wieder vergessen wird ist: Man selbst kann ihn nicht sehen. Wenn etwas unbewusst ist, dann weiß man davon nichts. Daher ist es so wichtig, jemandem zu haben, der einem hilft, diese blinden Flecken bei einem selbst zu entdecken und Beziehungen können dabei sehr hilfreich sein. Alles hat seinen Schatten und manchmal ist es so, dass je heller das Licht ist, desto schwärzer der Schatten hervortritt. Daran ist nicht Schlechtes, sondern etwas, was gewissermaßen dazu gehört. Worum es geht, ist den Schatten zu erkennen und anzufangen, die entsprechenden Fragen zu stellen wie: „Was könnte hierbei der Schattenanteil [oder auch Nachteil] sein?“ Man kann das natürlich auch auf den Schattenprozess selbst anwenden, mit der Frage „Was sind die Schattenseiten von 3-2-1“? Diese Fragestellung gilt für alles, z. B. auch für den Big Mind Prozess, diese großartige Möglichkeit, sich zu öffnen. Was es dabei zu beachten gilt ist, dass man das auch wirklich

lange praktizieren muss, vielleicht 5 Jahre lang, bevor sich diese Erfahrung stabilisiert. Will man diese Art von Bewusstheit nicht nur im Wachzustand stabilisieren, sondern in allen drei Hauptzuständen, Wachen, Träumen, und traumlosem Tiefschlaf, braucht man dazu vielleicht zehn Jahre. Es gibt ein Plus und ein Minus bei allen diesen Dingen und einen Schatten zu haben, ist nicht notwendigerweise etwas Schlechtes. Die Probleme entstehen, wenn man nicht hinschauen und nicht daran arbeiten möchte ...

Frage: Wie kann man ethisches Verhalten praktizieren, ohne dass dabei der Schatten verstärkt wird?

KW: Gute Frage. Ich denke, dass jeder, der sich bemüht „integral“ zu sein, mit diesem Problem konfrontiert ist und dies zeigt sich auch. Ein Thema dabei ist die Antwort auf die Frage, warum Ethik und ethisches Verhalten einen nicht erleuchten. Es ist wieder die Situation des Fisches im Ozean. Wenn der Fisch sagt: „Zeige mir das Wasser, ich glaube nicht das es Wasser gibt“, dann fragt man sich, wie man das machen soll, weil das Wasser überall ist und man darin buchstäblich schwimmt – was kann man dem Fisch also sagen? Man gibt ihm ein paar Übungen, die ihm dabei helfen zu erkennen, dass er immer schon im Wasser und damit immer schon nass war. Wenn man das dann erkennt, dann kann man hinterher sagen, dass es der Übungen nicht bedurft hätte – das ist in etwa die Situation, warum Erleuchtung³ nicht das Ergebnis von Handlungen sein kann, weil dadurch Erleuchtung zu etwas temporärem wird. Erleuchtung ist das, was man bereits ist, man ist buchstäblich hier und jetzt erleuchtet, man ist schon immer wie der Fisch im Wasser. Das ist schon vielfach formuliert worden, und ich zitiere an dieser Stelle gerne Baker Roshi, der sagte, „Erleuchtung ist ein Unfall, und Meditation macht diesen Unfall wahrscheinlicher.“ Ein anderes Beispiel ist Ben Hogan, einer der ganz großen Golfprofis. Als er ge-

³ A. d. Ü.: Wilber verwendet hier den Begriff „Erleuchtung“ in der klassischen Bedeutung, wo Erleuchtung ein Erwachen zum Seinsgrund oder Nichtdualen bedeutet. Integrale Erleuchtung hingegen, wie er sie in *Integrale Spiritualität* definiert, bedeutet nicht nur ein Erwachen in die Hauptzustände des Seins, sondern auch die Entwicklung zur höchstmöglichen Bewusstseinsstufe einer Zeit.

fragt wurde, warum er so erfolgreich ist und so unglaublich gut spielt, antwortete er, dass er einfach nur Glück habe. Als er dann darauf angesprochen wurde, dass er ja ständig übe, antwortete er: „Je mehr man übt, desto mehr Glück hat man“. Praxis ist, wenn man so will, ein Rezept dafür, Glück zu haben. Praxis verbindet einen mit den Mustern des Universums. Das Universum hat Muster und Strukturen, es entwickelt sich, transzendiert und bewahrt, Selbstorganisation durch Selbsttranszendenz. Weil es diese Muster gibt, kann man sich dagegen oder dafür stellen und kann so Schaden anrichten oder Gutes tun. Das ist einer der vielen Wege, wie man Moral und Ethik begründen kann. Es gibt [im Buddhismus] shila, dhyana und prajna. Shila ist dabei die grundlegende moralische Praxis, d. h. richtig handeln, und dann gibt es dhyana, das ist Meditation, und prajna, das nicht-duale Bewusstsein. Diese drei sind ganz grundlegend, aber es hängt natürlich auch von den eigenen Grundsätzen und Wertevorstellungen ab. Hat man blaue Wertevorstellungen in einer Gesellschaft, die ihren Schwerpunkt bei Grün hat und sich zu Türkis bewegt, dann bekommt man Probleme. Blau sagt z. B.: „Sei niemals zornig“, wohingegen Türkis und Petrol anders damit umgehen, und die Schattenarbeit geht damit 100% anders um. Grundsätze sind – und das ist die Antwort auf die Eingangsfrage – nicht absolutistisch. Es ist nichts Schlechtes zu sagen, dass Grundsätze die vor 2000 Jahren galten, heute

Was geschieht, wenn man diese starken Emotionen wieder integriert ist, dass sie sich nicht in Leere auflösen, sondern einen bestimmten Geschmack, einen Duft und eine Weisheit hinterlassen.

nicht unbedingt mehr richtig sein müssen. Man könnte dann ja gleich, was die Grundsätze angeht, zurück zu den Affen gehen, das ist dann noch grundlegender und noch ursprünglicher. Das ist die Logik, die manchmal dabei verwendet wird. Grundsätze ja – aber Grundsätze entwickeln sich, Bewusstseinschwerpunkte entwickeln sich, Ethik wird höher und tiefer. Das „sei niemals zornig“ ist eine absolutistische Interpretation eines nichtdualen Zustandes, in welchem, was immer erscheint, erscheinen kann. In absolutistischen Begriffen wird das jedoch so interpretiert, dass dieser Zustand durch nichts gestört werden darf, also sagt man „werde niemals ärgerlich“, „rege dich niemals auf“ – auch Neid und Sex sind dabei nicht erlaubt. Dies ist eine *sehr* absolutistische Weise, die Dinge zu betrachten. Diese Grundsätze wurden festgeschrieben. Das ist in Ordnung für jemanden, der 7 oder 8 Jahre alt ist, und wo es heißt: „fass‘ das niemals an!“ Spätestens jedoch, wenn man sich zur orangen Bewusstseinssebene entwickelt hat, stimmt das nicht mehr, es ist falsch und überholt. Das Universum hat sich weiter entwickelt. Die Muster und Strukturen von Petrol und Türkis beinhalten alle Strukturen des ersten Rangs [1st tier] und transzendieren sie. Das ist ein extrem wichtiges Thema, welches Zorn, Sex, Macht, Nahrung und Geld umfasst. Das betrifft die unteren drei Chakren und genau die Dinge, die Angst verursachen und zu Schattenelementen werden. Im Verlaufe der Entwicklung durch die Drehpunkte 1, 2 und 3 – Chakra 1, 2 und 3 als Strukturen und bleibende Verwirklichungen – können einem die Energien, der „Geschmack“ und die Emotionen dieser Ebenen höllisch Angst machen. Was geschehen kann ist, dass man dies abspaltet und unterdrückt. Es sind diese Entscheidungen, die man mit 3 oder 5 oder 7 Jahren trifft, weil man es nicht besser weiß, die dann später auf einen zurückfallen und einen verfolgen. Die wichtigsten davon betreffen negative Emotionen wie Zorn, Leidenschaft, Eifersucht, Lust – wenn das verleugnet und abgespalten wird, dann bleiben davon Subpersönlichkeiten zurück, die entweder im Inneren durch Verdrängung, Verleugnung, Unterdrückung usw. Schaden anrichten oder nach außen projiziert werden. Wir arbeiten hauptsächlich mit Projektionen, weil diese am offensichtlichsten sind und das bedeutet, dass man überall „da draußen“ seinen Schatten findet, selbst jedoch natürlich frei davon ist ... Das ist ein Teufelskreis, weil man den

Zorn, den man auf andere projiziert hat, ja [im Außen] sieht, und manchmal passiert das auch Lehrern, die einem empfehlen, den eigenen Zorn zu überwinden, obgleich es sich dabei um den projizierten Zorn des Lehrers handelt. Diese Schattenelemente der ersten drei Drehpunkte haben einen enormen Einfluss und man kommt ihnen nicht bei, indem man nur sitzt und den eigenen Geist betrachtet. Dies haben wir in den zurückliegenden dreißig Jahren herausgefunden und natürlich gibt es auch Theorien, die das sagen, und das, was beobachtet wird, erklären.

Was geschieht, wenn man diese starken Emotionen wieder integriert ist, dass sie sich nicht in Leere auflösen, sondern einen bestimmten Geschmack, einen Duft und eine Weisheit hinterlassen. Wenn man wirklich mit seinem Zorn in Kontakt kommt, dann führt das zu einer intensiven und intimen Klarheit. Leidenschaft führt zu Mitgefühl und Umfängen und Eifersucht führt zu einem Erleben von Fülle – es gibt nichts mehr, auf das man eifersüchtig sein müsste, wenn man in diese Emotion wirklich hineingeht. Tantra arbeitet sehr mit dieser Art von Transformation bestimmter Emotionen, und das ist wunderbar. Das Problem ist, überhaupt erst einmal in Kontakt mit der unterdrückten Emotion zu kommen. Wenn man den Zorn oder Neid oder die Eifersucht unterdrückt und weit hinter die Unterdrückungsschranke geschoben hat, welche auch eine sprachliche Unterdrückungsschranke ist, dann wird man diese Emotion nicht sehen. Wenn man also – noch einmal – Zorn unterdrückt, dann sieht man den Zorn in anderen, Monster tauchen in den eigenen Träumen auf, die Welt ist voller Zorn – doch man selbst ist frei davon und was man selbst erlebt, ist vielleicht Angst – und so kommt man in Kontakt mit der Angst und das ist in Ordnung – und diese Angst kann sich zu einer gewaltigen Unbegrenztheit öffnen. Doch diese Angst ist [in diesem Beispiel] keine authentische Emotion. Die darunter liegende authentische Emotion ist Zorn. Kommt man in Kontakt mit diesen Emotionen, dann verändern sie sich oft und werden dabei immer authentischer, und indem man sich damit beschäftigt, generiert man immer weniger Karma. Das ist wichtig: Alles, was erfahren und verdaut wird, führt nicht mehr zu neuem Karma.

Diese Emotionen verschwinden also nicht einfach in der Leere, sie hinterlassen ihren eigenen Geschmack und viele unterschiedliche Weisheiten, darum wird auch gesagt, dass jede negative Emotion in ihrem Kern eine Weisheit enthält. Doch man muss zuerst mit der authentischen Emotion in Kontakt treten und das ist der Punkt, wo uns der Westen und die psychodynamische Tradition helfen. Ethik und ethische Grundsätze helfen uns, uns mit der Bewegung des Kosmos zu verbinden, doch der Kosmos entwickelt sich, und das hat einen Einfluss auf die Prinzipien. Zur Zeit gelten grüne Prinzipien – keine Hierarchien, keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen, der Geist [mind] hat einen schlechten Ruf – das ist die Arten von grünen Grundsätzen [des gemeinen grünen Mem], die ironischerweise Rot und Bernstein verstärken und zu einer prä/trans Verwechslung führen. Worum es also jetzt im Hinblick auf die Prinzipien geht, ist zu sagen: Es gibt negative und positive Emotionen, die besonders auf den frühen Entwicklungsstufen hervortreten und weiterhin wirken, und diese Emotionen können unterdrückt werden. Was wir herausgefunden haben, ist eine Art von Perspektive, die, wenn man sich selbst von dieser Perspektive aus betrachtet, einem dabei hilft, diesen Prozess zu verstehen. Wir nehmen gewissermaßen den Fisch aus dem Wasser und geben ihm die Gelegenheit, das Wasser von außen zu betrachten, und dann setzen wir ihn wieder ins Wasser. Das führt zu einem Aha-Effekt und zum Erkennen dessen, was immer schon vorhanden war und ist. Prinzipien und Vorschriften sagen einem heute, „Hier gibt es authentische Emotionen, und dort ist ein Weg, wie man sie erfahren kann,“ und eines der ersten Dinge, die es dabei zu tun gibt ist, *Kontakt aufzunehmen mit dem eigenen Zorn*. Daran ist nichts

verkehrt, es ist etwas Gutes. Doch dazu braucht es einen offenen Geist und eine sehr klare Intention. Wenn man das tut, vielleicht durch den 3-2-1 Prozess, oder indem Zorn einfach hochkommt, dann wird das zu mehr Klarheit führen und es wird kein neues Karma geschaffen. Wenn manchmal gesagt wird, dass ein Augenblick von Zorn zu 200 weiteren karmischen Leben führt, dann ist das schlicht Unfug. Diese Art von Grundsätzen ist meiner Meinung nach Unfug. Was wir daher machen müssen ist, die Prinzipien und Richtlinien neu definieren, weil sich der Kosmos weiterentwickelt hat. Wir sind jetzt bei einem kulturellen Bewusstseinschwerpunkt, wo die Grundsätze mindestens ein gesundes Grün reflektieren sollten.

Frage: Gibt es deiner Meinung nach transrationale Prinzipien?

KW: Ja, absolut, und das sind im Wesentlichen die Grundsätze von Indigo, Violett und Ultraviolett. Das ist eine komplexe Diskussion, und ich behandle einiges davon in den Exzerpten des zweiten Bandes der Kosmos Trilogie. Es ist so, dass diese höheren Strukturen [Indigo, Violett und Ultraviolett] sich jetzt erst bilden. Der Kosmos hat Eros und Agape, und Eros ist die Bewegung zum Höheren und Agape ist die Bewegung zum Niedrigeren. Eros ist das Transzendieren, und Agape ist das Umfassen. Eros ist also immer an der Spitze der Entwicklung, doch dort gibt es noch keine Strukturen, da diese Strukturen sich ja erst bilden. Ein paar wenige, wirklich weit fortgeschrittene Seelen sind bereits zu Indigo, Violett und Ultraviolett vorgestoßen, und zwar als Strukturstufen und nicht als Zustände. Aurobindo hat dafür die Begriffe erleuchteter Geist, intuitiver Geist, Übergeist und Supergeist verwendet. Jede dieser Strukturstufen hat ein Muster, und daher auch eine Ethik bzw. Grundsätze oder eine Moral.

Grundsätze sollten für unsere Kultur – als ein Minimum – aus dem gesunden Grün stammen, und bei den Gesetzen ist das auch so.

„Ethik“ verwende ich als eine örtliche begrenzte Art und Weise, wie Kulturen und Individuen moralische Muster und Strukturen interpretieren. Der Grund, warum wir Moral und Ethik voneinander unterscheiden, ist: Wenn man nur von Ethik spricht (wie das der Postmodernismus tut) und ein Mitglied einer Nazibewegung ist, dann ist Auschwitz dasjenige, was zu tun ist. Unterscheiden wir jedoch Moral von Ethik – die moralische Sicht ist ein oder zwei Stufen höher als die ethische Sicht – dann können wir erkennen, was dabei falsch ist. Diese Unterscheidung ist also sehr wichtig. Das ist auch das, was das gesunde Grün der Bürgerrechtsbewegung mit fundamentalistischem Bernstein tat: Es setzte seine Struktur der Freiheit dagegen. Ja, es gibt türkise Grundsätze und Indigo Grundsätze, doch Indigo und besonders Violett bilden sich ja gerade erst. Ich verwende dafür gerne die Analogie des Grand Canyon. Die rote Bewusstseinsstruktur wurde von sehr vielen Menschen seit geraumer Zeit durchlaufen, sie ist mehrere Meilen tief eingegraben. Bernstein ist vielleicht eine Meile tief, Orange existiert hingegen erst seit dreihundert Jahren [und daher noch nicht so tief eingegraben], Grün ist erst dreißig Jahre alt, Türkis ist vielleicht erst wenige Jahre alt und nur sehr wenige Menschen befinden sich dort, einige wenige Tausend. Doch sogar Grün kann noch etwas verändert werden, wenn wir für mehr gesundes Grün sorgen. Grün begann sehr gesund, doch wurde dann sehr schlimm – das gemeine grüne Mem. Grundsätze sollten für unsere Kultur – als ein Minimum – aus dem gesunden Grün stammen, und bei den Gesetzen ist das auch so. Die Ethik des unteren linken Quadranten hat sich in Gesetzen (unterer rechter Quadrant) etabliert, als ein Code, der eingebettet wurde in physisch-soziale Institutionen, das Gerichtswesen. Wir haben Gesetze, die Diskriminierung verhindern, das ist klassisches Grün. Woran wir arbeiten, ist integrales Recht. Wie würde ein Recht von Petrol und Türkis aussehen? Doch erst wenn ein größerer Bereich einer Kultur sich zu Petrol

entwickelt, werden wir integrales Recht haben. Das könnte schon in der kommenden Generation der Fall sein, oder auch eine Generation später, das wird sich zeigen. Indigo ist noch sehr dünn angelegt, doch jedes Mal, wenn wir uns in diese Richtung bewegen, helfen wir mit, dass es sich mehr etablieren kann. Diese Theorie gibt uns die Freiheit zu erkennen, dass je älter die Strukturen sind, sie desto mehr festgelegt sind, doch diese Festlegungen können auf die unterschiedlichste Art und Weise geschehen. Die Tiefenstrukturen sind im Wesentlichen die gleichen, die Oberflächenstrukturen differieren von Kultur zu Kultur. Doch jeder, der heute geboren wird, hat [im Hinblick auf die früheren Strukturstufen] keine Wahl ... Je höher jedoch die Entwicklungsstufe, desto mehr Freiheiten gibt es [noch], und das erklärt diese Theorie. Die Strukturen der Vergangenheit erscheinen determiniert und ewig, und daher dachten Plotin und Plato und alle anderen auch, dass sie ewig wären, doch das sind sie nicht. Sie wurden aufgrund menschlicher Entscheidungen festgelegt – oder vorher auch durch die Wahlmöglichkeiten der Gorillas, so weit diese dazu fähig waren.

Die Grundregeln für die sich bildenden integralen Gemeinschaften sollten also türkisch sein, und wir haben türkische „Verkehrsregeln“ für unsere Foren [A. d. Ü.: KW bezieht sich hier auf den Text *Road Rules für Transformation: Guidelines for Integral Institute Forums*]. Das Problem ist, dass wir derzeit einen Buddhismus haben, der uns überwiegend bernstein Grundregeln vorschreibt.

Frage: War das Gebot, nicht zu töten, bernstein?

KW: Wenn es absolutistisch verwendet wird, dann ja. Die zehn Gebote sind ganz typisch für die absolutistische bernstein Ebene. Du *sollst nicht* töten, du *sollst nicht* dies oder jenes tun, da ist kein Raum für Relativistisches oder Multiplistisches. Es gibt nur einen Weg. Als eine generelle Regel ist das in Ordnung, doch in komplexeren Situationen gibt es Ausnahmen, das gibt es schon bei Orange und Grün. Es gibt Zeiten, wo es ethisch eine richtige Entscheidung ist, jemanden umzubringen, ohne dass dadurch schlechtes Karma geschaffen wird.

Frage: Während des zweiten Schrittes des 3-2-1 Prozesses geht es darum, in eine Konversation mit einem abgespaltenen Aspekt des eigenen Selbst einzutreten. Wie können wir – aus einer integralen Perspektive betrachtet – verwirklichte Menschen verstehen, die vorgeben, sich mit buddhistischen Geistern oder Dämonen zu unterhalten [der Fragesteller erwähnt einen buddhistischen Lehrer]?

KW: Was wir hier erneut sehen ist – denke ich –, ist eine magenta und eine rote Interpretation von Erfahrungen in einem subtilen Zustand. Einer der Gründe, warum man erkennen kann, dass es sich dabei nicht um etwas Absolutes [Universelles] handelt ist, dass im Westen Menschen, die sich im Selbst-Zustand aufhalten, also sehr weit entwickelte Menschen, niemals Wesen mit zehntausend Armen sehen. Diese Wesen sind also nicht universell. Wir haben es hier mit einer magischen Kultur zu tun, Magenta bis Rot, die auch im Kontakt ist mit ätherischen und astralen – ich mag den Begriff „astral“ überhaupt nicht – Energien, den zwei niedrigsten Formen von subtiler Energien (es gibt auch höhere Formen subtiler Energie), und diese Energien zeigen sich auch oft als Feen usw. Diese Erscheinungen finden sich jedoch nicht auf den höheren Bewusstseinsstrukturen ...

Beim 3-2-1 Prozess geht es zuerst darum, das zu finden, was eine „Ladung“ hat. Ich verwende gerne das einfache Beispiel eines Monsters, welches einem im Traum erscheint, und wenn man das gefunden hat, dann schaut man es an und konfrontiert sich damit, man redet damit, und dabei geht es auch um eine Resonanz – man tritt damit in eine

Beziehung ein, was immer es auch sein mag, und es kann sich um eine positive oder auch um eine negative Ladung dabei handeln. Etwas (oder jemand), wovor man *wirklich* Angst hat; etwas (oder jemand), worüber man *wirklich* ärgerlich ist; etwas, was man *wirklich will*; jemand, mit dem man *wirklich* Sex haben möchte – was ist es, dass einen *wirklich* anheizt? Es geht dann darum herauszufinden, wie viel von dem, was Ladung hat, man projiziert hat. Das kann man mit dem 3-2-1 Prozess machen, wobei man das nicht nur kognitiv machen sollte, sondern sich *wirklich* darin *empfinden* sollte.

Der nächste Schritt, nachdem man damit gesprochen hat, ist *es zu sein*, man kann aber ebenso auch davon sprechen *es zu fühlen*, *es zu sein* indem man es *fühlt*. Worum es dabei geht, ist, es in eine Ich-Perspektive zu nehmen, das ist der Punkt dabei. Das wären türkise Grundprinzipien dabei: Fühle es, fühle den Schatten. Bernstein Grundprinzipien tun das nicht. Bernstein Grundprinzipien wie die zehn Gebote lassen einen niemals Kontakt mit dem eigenen Schatten aufnehmen. Das wurde abgespalten, weil es so viel Angst macht und taucht dann in den Geboten wieder auf. Die zehn Gebote drücken genau das aus, was man eigentlich selbst bei sich fühlen sollte. Es geht also darum das zu fühlen, es zu *fühlen*, indem man es *ist*, den eigenen Ärger *authentisch* zu erleben und dann die Verantwortung dafür zu übernehmen. Dies ist die Verantwortung für eine Entscheidung, die man vielleicht im Alter von sechs Monaten getroffen und dann im weiteren Verlauf des Lebens mit sich herumgetragen hat. Vielleicht ist diese Entscheidung auch erst wenige Wochen alt, weil wir immer die Möglichkeit haben, etwas abzuspalten. Wir wurden so erzogen, all dies nicht zu fühlen und so haben wir das unterdrückt. Doch man muss das *wirklich, wirklich* fühlen. Fühlt man das als ein „Ich“ – „ich könnte dir *wirklich* den Hals umdrehen“ – und lässt man sich ganz darauf ein, *dann erst* kann man eine Praxis der Umwandlung dieser Emotionen beginnen, und Zorn wird sich in Klarheit verwandeln, Leidenschaft/Erregung verwandelt sich in Mitgefühl, Stolz wandelt sich in Vollendung usw.

Die meisten Traditionen haben diese Methoden, mit denen man derartige intensive Emotionen in ihre entsprechenden Weisheiten verwandeln kann, und das ist wunderbar, solange es sich dabei um eine *authentische* Emotion handelt. Doch was dabei oft gemacht wird ist, dass wenn jemand ein Monster in Traum sieht und Angst bekommt, dass er dann mit der Verwandlung der Angst beginnt, doch diese Angst ist keine authentische Emotion, sie ist inauthentisch, und diese inauthentische Emotion wird dann verwandelt in etwas, von dem man glaubt, es sei die damit korrespondierende Weisheit. Doch alles, was man dabei erhält, ist eine korrespondierende Nicht-Weisheit, bzw. die Weisheit einer Fehlfunktion. Wo ist der Beweis dafür? Schaut euch einfach um.

Frage: Wenn man noch tiefer in den Schattenprozess einsteigen möchte, was kannst du, abgesehen vom 3-2-1 Prozess, noch empfehlen?

KW: Da gibt es viele Möglichkeiten. Die bioenergetische Methode wurde bereits erwähnt, wie sie von Alexander Lowen und anderen entwickelt wurde, das sind sehr gute Techniken. Man kann sich auch direkt die bernstein Grundprinzipien anschauen, die man übernommen hat – jemand, der sich damit beschäftigt hat, ist Eric Berne, mit dem Buch *Die Spiele der Erwachsenen*. Was er dort beschreibt, ist sehr hilfreich, er geht zurück in die frühen Spiele, die festgelegt wurden, dabei handelt es sich um innerliche Subpersönlichkeiten. Sich das anzuschauen, ist eine gute Sache. Im Rahmen einer integralen Psychologie und Psychotherapie sind wir [am I-I] darum bemüht, die besten dieser Methodiken zusammenzustellen. Es gibt Dutzende weiterer guter Techniken, die ich hier nicht alle aufführen möchte, das würde zu weit führen.

Frage: Ich finde deinen Aufsatz über die Gestalttherapie und die Transaktionsanalyse sehr hilfreich ...

KW: ... und das was ich dort sage, stimmt nach wie vor.⁴

Frage: Das, was du dort zum Schatten sagst, hat mich veranlasst, mich intensiv mit Schattenarbeit zu beschäftigen und dadurch hat sich meine Depression gelöst. Vielen Dank dafür.

KW: Ich danke dir. Dies war mein zweiter veröffentlichter Aufsatz – er wurde seinerzeit in einer sehr einflussreichen Zeitschrift veröffentlicht und befindet sich, glaube ich, in den gesammelten Werken Band 1 [A. d. Ü.: im Band 4]. Die Methode, die ich in diesem Aufsatz beschreibe, wurde von Menschen durchgeführt, die schon damals so etwas wie den 3-2-1 Prozess machten, und sie machten das gut. Ihre Arbeit hat mich zum 3-2-1 Prozess geführt. Die Transaktionsanalyse wirkt auch auf den Drehpunkten 1 und 2, doch ihre beste Wirkung entfaltet sie auf den Drehpunkten 3 und 4, sie zeigt die Spiele auf, die wir auf einer linguistischen Ebene miteinander spielen. Die bioenergetische Komponente dabei behandelt die Gestalttherapie und natürlich auch die bioenergetische Methode. Wir versuchen – wie schon erwähnt – das alles zusammenzustellen und das Beste daraus vorzustellen. Es gibt eine Menge Menschen, die damit eine Menge Erfahrungen gesammelt haben.

IS Call on Chapter 6 „Shadow/Disowned Self“: David Vaughan und Durwin Foster (3)

KW: Man kann nicht wirklich etwas loslassen, was ungesund ist, es bleibt an einem haften. Man muss es zuerst gesunden lassen, d. h. in das eigene Bewusstsein hineinnehmen, und dann kann man es leichter loslassen.

Zur Schattenumarmung [Shadow hugging]:

KW: Ein wirklich gutes Beispiel für die Schattenumarmung sind Filmhelden, die wir so sehr bewundern, dass wir dabei völlig vergessen, dass darin auch etwas von unserer eigenen Größe liegt. Darum haben wir auch in vielen Lebensbereichen Helden – nationale Helden, Helden im Sport, intellektuelle Helden usw. Es ist gut, dass wir dies bei anderen wertschätzen können – es ist jedoch dabei nicht in Ordnung, dass wir es bei uns selbst nicht wertschätzen. Es gibt in jeder der etwa zwei Dutzend Entwicklungslinien jede Menge verborgene Talente und viele Menschen wissen nichts von ihren verborgenen Talenten, z. B. in Musik oder im Tanzen oder in Mathematik. Macht man den 3-2-1 Prozess – und noch einmal, dieser Prozess ist ein Anfang, um in Kontakt mit abgespaltenen Persönlichkeitsteilen zu kommen und man kann durch psychodynamisch-analytische oder bioenergetische Arbeit noch sehr viel tiefer gehen, wobei das Wesentliche des 3-2-1 Prozesses beibehalten wird. Also wenn man sich ganz tief in einen der „Helden“, die man verehrt, hineinfühlt und tief hineinsinkt (das kann Plotin oder Tom Cruise sein), wenn man darin ruht und sich dann einfach umschaute, als ein *ich bin* der oder die oder das, auf welcher Ebene auch immer, wenn man das für vielleicht eine halbe Stunde aufrecht er-

4 A. d. Ü.: dies bezieht sich auf den Aufsatz *A Working Synthesis of Transactional Analysis and Gestalt Therapy* von Wilber, erstmals veröffentlicht in *Psychotherapy: Theory, Research, and Practice* 15, no. 1 (1978), pp. 68-79, und im Band 4 der *Collected Works*.

hält, dann ist es erstaunlich, was dabei alles zum Vorschein kommen kann. Als Kind z. B. im Alter von 5 oder 6 Jahren kann man sich sehr schnell von eigenen Entwicklungslinien („Intelligenzen“) abkoppeln, z. B. weil jemand anders dies oder jenes bereits kann, man selbst es (vermeintlich) aber nicht kann. Kinder dieses Alters machen sehr leicht andere zu Helden, sie „spielen“ mit all diesen unterschiedlichen Fähigkeiten ...

Zur Frage, inwieweit Gipfelerfahrungen die Transformation unterstützen können

Gipfelerfahrungen können die Bewusstseinsstruktur, in und auf welcher man sich befindet, ein Stück weit ausdehnen und zu einer Mikro-Disidentifikation führen.

Gipfelerfahrungen können die Bewusstseinsstruktur, in und auf welcher man sich befindet, ein Stück weit ausdehnen und zu einer Mikro-Disidentifikation führen. Man befindet sich während des Zustandes in einem Raum, der größer als man selbst ist. Die Fixierung der eigenen Subjektivität mit dieser Bewusstseinsstruktur wird vorübergehend gelockert. Der Kosmos ist so angelegt, dass es keinen Grund gibt, in irgendetwas steckenzubleiben. Dies ist der Grund, warum es Evidenz dafür gibt, dass Menschen, die meditieren – vorausgesetzt alle anderen Quadranten wirken unterstützend – sich schneller durch die Bewusstseinsstrukturen hindurch entwickeln. Wenn ich sage, dass die anderen Quadranten dabei unterstützend wirken müssen, dann bedeutet das, dass dieses Experiment (z. B. die Meditation) in einer Kultur stattfinden muss, die einem erlaubt, über sich hinauszugehen. Es ist eine Art Test für die Transzendenz einer Gesellschaft. Der untere linke und der untere rechte Quadrant müssen das zulassen. Wenn das nicht geschieht, wie beispielsweise in einer absolutistischen Kultur, mit Grundvorschriften, die als absolute Wahrheit vorgegeben werden, dann wird eine positive und kraftvolle Gipfelerfahrung noch zur Verstärkung der eigenen absolutistischen Interpretationen führen. Die Erfahrung unterstützt dann die Überzeugung: „Ja, dies ist die einzige Wahrheit“. Daher betone ich, dass man alle vier Quadranten dabei berücksichtigen muss. Es kann also in beide Richtungen gehen [Transzendenz einer gegebenen Bewusstseinsstruktur oder Verstärkung vorhandener Strukturen]. Wir leben in einer sehr freien Kultur und daher können Gipfelerfahrungen die Transformation unterstützen. Doch das ist nicht immer der Fall in anderen Kulturen.

Leiter, Kletterer und Sichtweise

KW: Schatten können überall auftreten, in jeder Gemeinschaft, einschließlich integraler Gemeinschaften. Ich möchte die verbleibende Zeit unseres Gespräches nutzen, um über das „Transzendiere und Bewahre“ zu sprechen, die grundlegende Bedeutung davon sowie was beim „Bewahren“ mit aufgenommen wird und was nicht.

Einer der Gründe, warum ich von *Leiter, Kletterer und Sichtweise* spreche, ist, dass dies drei entscheidende Aspekte von Entwicklung sind. Das Wort *Leiter* habe ich lange Zeit nicht verwendet, weil Grün das sofort abwehrt und kein „Höher“ oder „Niedriger“ kennt. Doch wir hier wissen, was wir damit meinen: Eine Verbindung unterschiedlicher Sphären oder Bereiche, wie der materiellen Sphäre, der biologischen Sphäre, der mental/geistigen Sphäre usw. Wenn man das unterteilt, sieht es wie eine Leiter aus. Die Leiter steht für konzentrische Sphären von Entwicklung, die Grundstrukturen der Entwicklung oder die Chakren, wenn man diesen Begriff verwenden möchte. Der *Kletterer* ist das Selbst, und wir verwenden die Leiteranalogie sehr konkret und sehen sie als das Erklimmen einer Leiter, z. B. die 7 Stufen der 7 Chakren. Es gibt also 7 Grundstrukturen, das sind die Sprossen der Leiter – und wir sprechen jetzt nicht über Zustände. Es gibt also 7 Sprossen und es gibt den Kletterer, und der Kletterer ist das Selbst-System, das „Ich“.

Das Ich identifiziert sich und des-identifiziert sich, umfasst, dissoziiert, unterdrückt usw. Es ist im Grunde das Ich-Ich, das Bewusstsein selbst, welches sich durch seine eigenen Formen hindurchentwickelt. Die Leiter wird erklommen. Dann gibt es noch die *Sichtweise*, und sie ist wahrscheinlich das Wichtigste, was es dabei zu verstehen gibt. Was im Verlauf von Entwicklung geschieht, ist, dass man auf der Leiter bei Sprosse 1 beginnt (und natürlich gibt es Ebenen und Linien, doch wir beschränken uns hier auf eine sehr vereinfachte Darstellung). Man begibt sich auf Sprosse 1, identifiziert sich damit, differenziert sich später davon, erklettert die nächste Sprosse, identifiziert sich mit dieser Sprosse/Ebene, transzendiert und umfasst die vorhergehende Stufe 1, weil, wenn man auf der Sprosse 2 steht, man auch ebenso immer noch auf der Sprosse 1 steht. Zieht man die Sprosse 1 heraus bricht auch Sprosse 2 zusammen. Man ist also auf Sprosse 2, bleibt dort eine Zeit und ist in einem Beziehungsaustausch mit allen Wesen auf dieser Stufe, speziell mit den Menschen seiner Umgebung. Wenn dort etwas schief geht, dann unterdrückt man das, verleugnet es, spaltet es ab und so entsteht eine Subpersönlichkeit der Stufe 2, ein Schatten. Man transzendiert und umfasst dann im Verlauf der weiteren Entwicklung diese Stufe [abgesehen vom Schatten] und entwickelt sich zur Stufe 3, richtet sich dort ein und sieht die Welt dann von dieser Entwicklungsebene aus. Was hat man auf dieser Stufe? Man hat immer noch die Stufen 1 und 2, doch was man nicht mehr hat – als ein unmittelbares phänomenologisches Erleben – sind die Sichtweisen der Stufen 1 und 2.

Was bedeutet jetzt also „transzendiere und bewahre“ – Hegels berühmte Aussage des „Negierens und Bewahrens“? Was wird also negiert und was bewahrt? Was bewahrt wird, sind die Sprossen der Leiter. Wenn man sich auf der Stufe 3 befindet, dann hat man immer auch die Stufen 1 und 2 unter sich, das bleibt voll erhalten. Hat man sich zum dritten Chakra entwickelt, dann hat man immer noch Chakra 1 und 2. Was wird dabei negiert? Die beschränkte Sichtweise von Stufe 1 und 2. Steht man auf der Sprosse 1, dann sieht man nur das, was man auf dieser Stufe sehen kann. Erklettert man jedoch die Stufen 2 und 3, dann sieht man die Welt jeweils aus einer viel höheren Perspektive. Doch die Sprossen sind immer noch vorhanden – zieht man sie heraus, fällt alles in sich zusammen. Die „Moral“ der unteren Ebenen hat man jedoch nicht mehr. Die Grundstrukturen jeder Ebene, die Sprossen, werden also bewahrt. Was negiert wird, sind die Sichtweisen der unteren Ebenen. Diese zwei unterschiedlichen Typen von Entwicklungsabfolgen sind sehr wichtig, und es gibt nur wenige, denen das aufgefallen ist. Ich habe vor langer Zeit einen Aufsatz verfasst mit genau diesem Titel: *Zwei unterschiedliche Arten der Entwicklung* [Two different types of development]. Für die Aufnahme in die *Collected Works* wurde der Titel dieses Aufsatzes geändert⁵. Schaut man sich beispielsweise die moralische Entwicklung an, dann folgt diese eher den „Sichtweisen“. Die Moral der Stufe 4 umfasst nicht gleichzeitig die Moral der Stufen 1, 2 und 3. Die Erfahrungen einer niedrigeren Moral macht man dann nicht mehr. Das wäre so, wie wenn man sagen würde, „ich kann sprechen, aber in dieser oder jener Situation kann ich nicht mehr sprechen“, so etwas gibt es nicht, dass verliert man nicht mehr (außer in Fällen von Gehirnschädigungen oder schweren psychotischen Störungen). Dabei handelt es sich um Grundstrukturen, die beibehalten werden. Sichtweisen hingegen werden ersetzt.

5 A. d. Ü.: es handelt sich wahrscheinlich um den Beitrag *Two Patterns of Transcendence: A Reply to Washburn*, ursprünglich veröffentlicht im *Journal of Humanistic Psychology* 30, no. 3 (Sommer 1990). Dieser Beitrag wurde unter dem Titel *A Unified Theory of Development* in den Band 4 der *Collected Works* aufgenommen.

Die Grundstrukturen jeder Ebene, die Sprossen, werden also bewahrt. Was negiert wird, sind die Sichtweisen der unteren Ebenen.

Bei Ersteren sprechen wir von andauernden [enduring] Strukturen, bei Letzteren hingegen von Übergangsstrukturen [replacement structures], die negiert werden. Ist man beispielsweise auf der Stufe 5 angelangt, hat man nach wie vor die Grundstrukturen der Ebenen 1, 2, 3 und 4. Man hat ebenso die entsprechenden Energien dieser Stufen zur Verfügung. Doch die [im Vergleich zur Stufe 5] beschränkten Sichtweisen dieser Stufen wurden zurückgelassen und ersetzt durch die Sichtweise der Stufe 5. Daher spreche ich von Leiter, Kletterer und Sichtweise als drei grundlegende Entwicklungsaspekte.

Die meisten der auf das Selbst bezogenen Entwicklungslinien sind Sichtweisen. Nehmen wir Jane Loevinger. Wenn man sich auf ihrer mit „gewissenhaft“ [conscientious] bezeichneten Stufe befindet, dann springt man nicht mehr umher und erfährt die Sichtweisen der darunter liegenden Stufen, es sei denn, man ist gesundheitlich schwer beeinträchtigt. Was jedoch erhalten bleibt, ist der allgemeine Zugang zu diesen unteren Ebenen. Man kann seine Energie und sein Bewusstsein auf diese unteren Ebenen richten und damit in Kontakt treten. Das Problem dabei ist: Man kann einen Teil davon unterdrückt haben. Man kann materielle Anhaftungen haben (Ebene 1) oder unterdrückte sexuelle Impulse (Ebene 2) oder unterdrückten Zorn, Macht und Neid (Ebene 3) – das ist also das Zusammenspiel von „transzendiere (oder negiere) und bewahre“.

Wenn Andrew [Cohen] beispielsweise von transzendieren und ausschließen [trancend and exclude] spricht, dann entspricht das nicht dem, was bei Entwicklung geschieht. Was er damit jedoch wahrscheinlich meint, ist das Ausschließen der niederen Sichtweisen, das ist das, was negiert wird. Es ist eine sprachliche Verdoppelung, weil das „Transzendieren“ ja schon die Negation ist. Wir sprechen daher von „transzendiere und bewahre“, weil, wenn man das *nicht* macht, ist das Ergebnis eine Pathologie. Spaltet man die

Wenn Andrew [Cohen] beispielsweise von transzendieren und ausschließen [trancend and exclude] spricht, dann entspricht das nicht dem, was bei Entwicklung geschieht. Was er damit jedoch wahrscheinlich meint, ist das Ausschließen der niederen Sichtweisen.

notwendige Grundstruktur einer niederen Ebene ab, dann sprechen wir von Verdrängung. Lässt man eine Sichtweise einer unteren Ebene nicht los, dann sprechen wir von Fixierung. Ich möchte mich hier nicht auf eine Diskussion darüber einlassen, was Andrew macht und meint, aber ich möchte darauf hinweisen, wie das „Transzendiere und Verneine“ bei ihm (richtigerweise) gemeint sein könnte, und zwar als Betonung dessen, dass niedrigere Sichtweisen nicht mit aufgenommen werden, und das ist richtig. Wenn man sich auf der türkisen oder der indigo Ebene befindet, dann hat man nicht mehr eine *ausschließliche* Weltsicht der grünen Ebene. Das ist vorbei. Natürlich kann man sich daran erinnern, aber man sieht die Welt phänomenologisch

nicht mehr auf diese Weise. Wenn man diese niederen Ebenen dann erfährt, dann geschieht das *im Geist von Türkis*. Das Türkise bleibt. Fügt man zu dieser Leiter noch die horizontalen Zustände hinzu, gelangt man zu dem Wilber-Combs Raster.

Die Grundstrukturen der Entwicklungsleiter sind überwiegend etwas Kognitives, wie beispielsweise Piagets Strukturen. Wenn man einmal die Fähigkeit entwickelt hat, geistige Bilder zu formen (vielleicht im Alter von 7 Monaten) oder dann später Konzepte, dann sind das bleibende Eigenschaften. Jeder kann sich weiterhin beispielsweise einen Baum vorstellen. Dies entspricht mehr den Grundstrukturen, wohingegen die moralischen Weltsichten, die Ethik und die auf das Selbst bezogenen Entwicklungslinien, mehr der Sichtweise entsprechen. Daher springt man im Hinblick auf die Weltsichten nicht

Spiral Dynamics ist wunderbar, weil es Stufen und Zustände und Sprossen und Sichtweisen miteinander vermischt. Dadurch wird alles abgedeckt, aber das Modell selbst ist zutiefst ungenau.

innerhalb der Ebenen hin und her. Der Grund, warum die Menschen Spiral Dynamics mögen und warum es ein gutes einfaches Modell ist, liegt auch darin, dass diese zwei Dinge dort miteinander vermischt werden. Es gibt dort nur eine Entwicklungslinie, und es wird gesagt, dass man heruntergehen kann und beispielsweise Rot erfahren kann. Doch das ist nicht richtig. Wenn man sich zu Türkis entwickelt hat, dann kann man nicht wieder heruntergehen und einfach nur Rot sein. Das würde u.a. bedeuten, dass man das entsprechende (türkise) Sprachvermögen verlieren würde. Man nimmt also den türkisen Geist immer mit. Für ganz kurze Augenblicke kann man das vielleicht ausblenden, doch

man bleibt, wenn man sich einmal dorthin entwickelt hat, immer in diesem türkisen Erfahrungsraum, diese Entwicklung lässt sich nicht mehr zurückdrehen. Was man jedoch machen kann, ist, herunterzugehen und das dritte Chakra erfahren, was Macht, Wille und Intentionalität bedeutet. Man kann sich ganz dort hineinfühlen, und das ist gut. Vielleicht hat man dort abgespaltene Anteile, die es zu integrieren gilt, man benötigt vielleicht mehr emotionelle und sexuelle Energie in seinem Leben (Chakra 2). Oder man lebt einfach diese niederen Stufen, z. B. durch Sex. Doch man nimmt seinen türkisen Geist dabei immer mit. Das ist der Unterschied zwischen Spiral Dynamics und beispielsweise Kohlberg. Verwendet man Kohlberg, dann ist die moralische Stufe 5 immer die moralische Stufe 5. Die moralische Stufe 1 oder 2 sind überwunden und die befragten Personen geben keine Antworten mehr aus diesen unteren Ebenen – diese Sichtweisen wurden losgelassen. Doch das Kohlberg Modell enthält keine Grundstrukturen, sondern lediglich Sichtweisen. Man kann sich jedoch in Lebensumständen finden, in denen man Grundstrukturen aktiviert. Ist man ein Mann und sieht man eine besonders schöne Frau, dann meldet sich sofort das zweite Chakra. Man erfährt das zweite Chakra jedoch in einem türkisen Geist. Spiral Dynamics ist wunderbar, weil es Stufen und Zustände und Sprossen und Sichtweisen miteinander vermischt. Dadurch wird alles abgedeckt, aber das Modell selbst ist zutiefst ungenau. Beispielsweise wird gesagt: „Diese Organisation braucht mehr grundlegendes Blau, mehr blaue Struktur“ – aber Blau ist ethnozentrisch, und was das wirklich bedeuten würde, wäre mehr ein Nazi zu sein. Doch das ist nicht das, was man möchte. Hier muss man zwei unterschiedliche Dinge voneinander unterscheiden. Es gibt eine blaue Grundstruktur, das gefühlte Herz, Bernstein, das vierte Chakra, und es gibt eine Weltsicht von diesem Chakra aus, und die ist ethnozentrisch. Die Nazis liebten ihre Familien.

Daher: *Leiter, Kletterer, Sichtweise, und Zustände* und *Schatten*. Dies sind die fünf Elemente, die wir dabei benötigen.

Zum Thema Schatten bei Lehrern

Die Lehrer, welche Schattenanteile haben, werden diese Schatten sehr wahrscheinlich auf ihre Schüler projizieren. Aus einem Schatten werden dann zehn oder mehr, und das ist besorgniserregend. Es kann auf eine sehr verborgene Weise passieren, und es passiert ganz bestimmt mit diesen bernstein Grundüberzeugungen. „Das Rauchen einer Zigarette entspricht der Ermordung von 100 Menschen“. Das ist kompletter Unfug, doch es wird wahrscheinlich noch eine Generation dauern, bis das aufhört ... Doch wir haben jetzt Lehrer wie Traleg [Rinpoche] und Patrick, die genau auf diese Dinge hinweisen ... Es ist der Druck des Bewusstseins weltweit, und nicht der eines einzelnen Menschen, der das

Die Lehrer, welche Schattenanteile haben, werden diese Schatten sehr wahrscheinlich auf ihre Schüler projizieren.

macht. Die vorderste Entwicklungswelle drückt und drängt gegen ihre eigenen Formen. Und bei all dem geht es wieder darum, die überholten Vorurteile zurückzulassen und die Grundstrukturen mit aufzunehmen, sonst bricht die gesamte Leiter zusammen. Viele Menschen verneinen so viel von ihren niederen Chakren, dass sie sich wirklich auf ganz dünnem Eis bewegen. Deswegen ist die Schattenarbeit so wichtig, um die in den Schattenaspekten gebundenen Energien zu befreien, die man für die weitere Entwicklung benötigt. Das sind die zwei Dinge, die man phänomenologisch nicht sieht – so wie auch der Fisch das Wasser, in dem er schwimmt, nicht sieht – den Schatten und die Strukturen des Bewusstseins. Will man beides sehen, muss man aus dem Wasser herauskommen und sich andere Ozeane anschauen und wie sich andere Fische entwickeln. Daher finden wir nur sehr wenig über Schatten und Strukturen in den kontemplativen Traditionen.

IS Call on Chapter 6 „Shadow/Disowned Self“: Durwin Foster (4)

DF: Würdest du zu bestimmten Pathologien, die jemand hat, eine Aussage machen?

KW: Allgemein gesprochen ja, wenn es dabei allgemein um Pathologien geht, doch nicht auf eine bestimmte Person bezogen. Die einzigen zwei Ausnahmen, bei denen ich öffentlich und namentlich dazu etwas gesagt habe, sind von Adi Da – weil sein Fall so offensichtlich ist –, und Chögyam Trungpa, weil er auch selbst darüber gesprochen hat – natürlich mit allem Respekt für beide. Speziell bei Adi Da gibt es Extreme, die unübersehbar sind und bei denen die Antwort auf die Frage, was dort passiert, nahe liegt. Er macht es einem schwer, sich keine Theorie zu überlegen, warum mein „vollkommener Meister“ nicht in allen Dingen vollkommen ist. Unabhängig davon kannst du [und jeder andere auch] natürlich zu anderen einen Kommentar abgeben, und ich kann theoretisch etwas dazu sagen.

Gesunde und ungesunde Entwicklung

DF: Mich interessiert der Unterschied zwischen „transzendiere und bewahre“ und „spalte ab und unterdrücke“. Ich denke dabei an die Vorstellung eines authentischen Selbst [von Andrew Cohen]. Ich habe bisher um Cohen einen Bogen gemacht, aufgrund eigener negativer Erfahrungen in einer anderen Gemeinschaft, aber ich möchte natürlich nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und dabei interessiert mich, was das authentische Selbst ist und wie man ihm sich so gesund wie möglich nähern kann. Das kann dann auch zu der Frage führen, wie die Schatten auf den höheren Ebenen aussehen.

KW: Wenn man es mit einer Entwicklung zu tun hat, die kein „sauberes“ *Transzendiere und Bewahre* ist, kein *Negiere und Bewahre*, sondern pathologisch verläuft, dann kann dieser pathologische Verlauf zwei ganz unterschiedliche Richtungen nehmen. Zum einen kann es eine pathologische Negation geben – das ist Unterdrückung oder Verdrängung. Verdrängung sieht auf den unterschiedlichen Entwicklungsebenen natürlich unterschiedlich aus. Was wir mit Unterdrückung und Abspaltung allgemein meinen, ist, wenn man den Kontakt zu einem Aspekt des eigenen Selbst auf einer bestimmten Ent-

wicklungsebene verliert. Daneben gibt es die Bezeichnung „Unterdrückung“ auch für einen spezifischen Abwehrmechanismus in der psychoanalytischen Hierarchie der Abwehrmechanismen. Dieser Abwehrmechanismus entsteht erst nach dem Sprachvermögen, etwa im Alter von 4 oder 5 Jahren, doch wir verwenden die Begriffe Unterdrückung und Abspaltung auf eine sehr allgemeine Weise. Diese pathologische Transzendenz wird nicht von Eros angetrieben, sondern von Phobos, von Angst. Außerdem gibt es ein pathologisches Bewahren, und das wird als „Fixierung“ bezeichnet. Man ist fixiert auf Aspekte einer unteren Entwicklungsebene, ist abhängig davon und „süchtig“ danach, man hat dort Anhaftungen, und dies ist auch eine Art von Regression. Pathologisches Bewahren wird nicht von Agape angetrieben, sondern von Thanatos. Dies ist eine ziemlich einfache und klare Theorie. Es gibt Agape und Kommunion, die zwei allgemeinen *horizontalen* Antriebe eines jeden Holons und die *vertikalen* Antriebe sind Eros (Transzendenz) und Agape (Bewahren, Umarmen), mit ihren pathologischen Ausprägungen Phobos und Thanatos. Pathologische Transzendenz führt dabei nicht zu einer höheren Ebene, sondern zur Unterdrückung einer niedrigeren Ebene. Eines der Probleme dabei ist, dass die meisten der anti-transpersonalen Kritiker Transzendenz und Unterdrückung miteinander verwechseln. Sie halten *jegliche* Transzendenz für Unterdrückung und können das eine vom anderen nicht unterscheiden. Wann immer sie auf etwas wie „eine Bewegung zu einer höheren Ebene“

Dies ist eine ziemlich einfache und klare Theorie. Es gibt Agape und Kommunion, die zwei allgemeinen horizontalen Antriebe eines jeden Holons und die vertikalen Antriebe sind Eros (Transzendenz) und Agape (Bewahren, Umarmen), mit ihren pathologischen Ausprägungen Phobos und Thanatos.

stoßen, reden sie von „Marginalisierung, Unterdrückung, Spaltung von Geist und Körper“ und so weiter. Natürlich gibt es eine pathologische Transzendenz, die durch Angst angetrieben wird und das führt nicht zu einem *Negiere und Bewahre* auf eine gesunde Weise, sondern zu einer Negation auf eine negative Weise, zu Abspaltung, Dissoziation und Unterdrückung. Betrachtet man, welche bestimmten Aspekte einer Ebene dabei unterdrückt werden, dann handelt es sich dabei fast immer um einen Aspekt der Sichtweise [von dieser Ebene]. Erinnern wir uns an das Modell von *Leiter, Kletterer und Sichtweise*, und ich nehme wieder die 7 Chakren als ein Beispiel für 7 Grundstrukturen: Chakra 1 ist auch Drehpunkt 1, und behandelt im Wesentlichen den grobstofflich physischen Bereich⁶. Das Selbst befindet sich zu Beginn auf der ersten dieser 7 Stufen, und ich habe dies immer so beschrieben, dass „das Selbst dort ist, wo die Handlung stattfindet“ und deshalb ist der Kletterer so wichtig. Das Selbst ist der Ort der Identifikation, der Abwehrmechanismen, des Willens, der Steuerung und des Metabolismus, aber speziell ist

6 KW: Erinnern wir uns auch daran, dass eine der großen Änderungen, die von AQAL eingeführt wurden, in der Art und Weise besteht, wie man sich den materiellen Bereich vorzustellen hat. Bei den Traditionen ist die gesamte Materie auf der untersten Stufe in der großen Kette des Seins. Wir wissen heute, dass dies aus unterschiedlichen Gründen nicht funktioniert. Wir nehmen daher Materie von der untersten Entwicklungsstufe und machen sie zum äußerlichen Korrelat *aller* innerlichen Entwicklungsstufen. Das ist sehr wichtig. Es ist auch wichtig für Themen wie Reinkarnation. Wenn man sich so etwas vorstellen möchte, dann kann man von der Existenz subtiler Materie ausgehen, als das äußerliche Korrelat von innerlich erlebten Bewusstseinszuständen. Ordnet man jedoch die Materie der unteren Entwicklungsstufe zu, dann führt das zu einer groben Verzerrung einer spirituellen Sicht. Transzendenz sieht dann in der Tat lediglich wie etwas Metaphysisches und in der Luft Hängendes aus und diese metaphysische Sichtweise ist mit einer Menge von Problemen verbunden. Wenn ich daher darüber spreche, dass die erste Ebene materiell ist, dann meine ich damit lediglich die unterste Ebene der Materie. Die weitere Komplexifizierung von Materie – einem reptilischen Gehirnstamm, einem limbischen System, einem Neokortex – entspricht einer innerlichen Entwicklung von Magenta zu Rot zu Bernstein usw.

es der Ort der Identität. In der Folge einer vertikalen Entwicklung bleiben alle 7 Chakren und deren Energien [in ihrer Grundstruktur] erhalten. Auch [erleuchtete] Buddhisten essen, atmen, haben weiterhin eine Intentionalität usw. Alle 7 Chakren sind voll funktionsfähig, was jedoch nicht mehr vorhanden ist, ist die ausschließliche Identifikation mit einem dieser Chakren, und das ist das, worum es bei Entwicklung geht. Man beginnt bei einer gesunden Transzendenz der Identifikation mit einem Chakra, dis-identifiziert und differenziert sich dann irgendwann davon und entwickelt sich zum nächsten Chakra. Das vorhergehende Chakra wird transzendiert und bewahrt. Transzendiert bzw. negiert wird dabei die beschränkte Sichtweise [des niederen Chakra]. Was bewahrt und mit aufgenommen wird, ist die Grundstruktur dieses Chakra.

Was ich zur Identifikation dabei noch sagen möchte, ist: Wenn das Selbst sich bei der materiellen Ebene des Chakra 1 befindet, dann identifiziert es sich *nicht* mit *aller* Materie. Das Selbst identifiziert sich nicht einmal unmittelbar mit aller Materie im eigenen menschlichen Körper. Das Selbst sagt vielleicht „ich bewege meinen Arm“, aber es sagt nicht, „ich lasse mein Herz schlagen“. Da das Selbst auch der Ort des Willens ist, ist es überwiegend mit den Dingen identifiziert, die unter seinem Willen und unter der Kontrolle seiner Intentionalität stehen. Es identifiziert sich daher nicht mit *jeglicher* Materie, weder der Materie im gesamten Universum, noch mit der des eigenen Körpers. Es handelt sich daher immer nur um eine kleine Untergruppe aller Phänomene einer gegebenen Entwicklungsebene, die der Ort der Identifikation sind – also das, was man mit „Ich“ oder „mein Selbst“ bezeichnet. Daher ist es die Sichtweise von einer der Leiterstufen, welches die Quelle entweder von Fixierung oder Unterdrückung ist. Die Sprosse selbst bleibt mehr oder weniger voll in Funktion, doch Aspekte der Leitersprosse, mit der man identifiziert ist, können – weil man mit ihnen identifiziert ist – pathologisch werden. Man kann diese Sichtweise unterdrücken, oder daran anhaften und danach süchtig werden. Die Sichtweise ist der Bereich, wo Pathologien auftreten können. Wenn man das abspaltet oder darauf fixiert bleibt, dann verbleibt ein Aspekt des eigenen Bewusstseins auf der Sichtweise einer unteren Ebene. Eine Subpersönlichkeit entsteht, ein „Ich“, welches abgespalten wurde und nun an der Sichtweise dieser unteren Ebene hängen bleibt – das ist das Problem. Diese Fixierung oder Anhaftung ist unbewusst, und daher wird die Sichtweise verzerrt. Befindet man sich beispielsweise auf der emotional-sexuellen Stufe 2, und ist mit dieser Energie – dem libidinösen Selbst, welches noch prä-verbal sein kann – auf eine gesunde Weise identifiziert, dann kann ein Teil dieser libidinösen Energie einem Angst einjagen und man spaltet diesen Teil ab oder bleibt darin fixiert. Wenn jetzt der „Rest“ des Bewusstseins sich zur nächsthöheren Ebene bewegt, dann werden diese Anteile einer Sichtweise abgespalten und ein Teil von „mir“ verbleibt auf dieser Ebene – mit Angst vor der eigenen Sexualität oder getrieben und beherrscht von ihr. Das muss man sich wirklich genau anschauen. Was dann geschieht, ist, dass man die eigene Sexualität missinterpretiert, u. a. in der Art, dass es sich dabei nicht mehr um „meine“ Sexualität handelt. Jemand anderes ist dann an mir interessiert und Projektion ist einer der Wege, mit dem wir unsere Sichtweise verzerren. Das ist der Grund, warum wir dies selbst nicht mehr erkennen können und warum Meditation nicht gut den Schatten erkennt. Meditation hilft einem dabei, Phänomene, die auftauchen, zu erkennen, einschließlich verzerrter Phänomene, doch man sieht diesen Phänomenen dabei nicht an, dass sie verzerrt sind.

Ich glaube, dass dieses Modell von *Leiter*, *Kletterer* und *Sichtweise*, verbunden mit einem Verständnis, dass es Negation und Bewahren und ungesunde Negation [Verdrängung] und ungesundes Bewahren [Fixierung] gibt, sehr vieles klärt.

Pathologien in Agenz, Kommunion, Eros und Agape

Frage: Ist pathologische Agenz das gleiche wie ein pathologischer Eros?

KW: Es macht Sinn, beides voneinander zu unterscheiden. Die Beziehung von Agenz und Kommunion zu Eros und Agape ist eine dialektische, komplexe und miteinander verwobene Beziehung. Erinnern wir uns dabei daran, dass auch wenn Dinge wie die Entwicklungsstufen, Eros, Agape, Agenz und Kommunion real existieren, wir, wenn wir sie mit einem Wort bezeichnen, nur einen kleinen Signifikanten für ein enorm komplexes Territorium nehmen.

Die Beziehung von Agenz und Kommunion zu Eros und Agape ist eine dialektische, komplexe und miteinander verwobene Beziehung.

Befindet man sich auf einer bestimmten Entwicklungsstufe, haben in gewisser Weise Agape und Eros ihren Job getan und man betrachtet Pathologien, die innerhalb einer Ebene auftreten können, wie eine pathologische Agenz und eine pathologische Kommunion. Auch wenn dysfunktionales Eros und Agape zu einem gewissen Grad hierbei eine Rolle spielen können, gibt es auch Aspekte, die nicht allein darauf reduziert werden können. Pathologische Agenz ist nicht nur Autonomie, sondern Entfremdung, Hyperautonomie und Hypermaskulinität. Pathologische Kommunion ist Verschmelzung, eine hyperpathologische Femität. Wir können Dysfunktionen in allen dieser vier Antriebe feststellen, und auch Zusammenhänge dabei. Hat man – als ein Mann – einen dysfunktionalen Eros, dann ist man besonders anfällig für eine pathologische Agenz. Das Problem beim Postmodernismus ist, dass er Transzendenz ablehnt und die ganze Schuld der Welt in der Unterdrückung sieht. Statt Autonomie wird lediglich Entfremdung gesehen, das Maskuline und das Patriarchalische insgesamt werden lediglich unter pathologischen Gesichtspunkten betrachtet. Das ist natürlich selbst eine zutiefst pathologische Vorstellung, die oft ihren Ursprung in einem pathologischen Femininen hat.

Buddhismus

Gestern war Roger Walsh hier bei mir, und wir haben wieder einmal zur Kenntnis nehmen müssen, wie eine große Menge unlegbarer Evidenz einfacher Entwicklungsstudien vollständig ignoriert wird. Sogar die Arbeit von Daniel P. Brown zur Entwicklung der Zustandsstufen bekommt keinerlei Aufmerksamkeit. Das ist sehr traurig, weil sogar die Quellen des Vajrayana und Vedanta, auch wenn sie noch über keine spezifische Methodologie für die Zone 2, den Strukturalismus, verfügen, bereits ein allgemeines Verständnis derartiger Strukturen des Bewusstseins haben. Die Feinheiten sind noch nicht so ausgearbeitet, wie das der Westen viel später getan hat, doch bereits Vedanta erkennt Körper, Zustände und Hüllen, und die Hüllen sind Strukturen. Auch die Chakren sind Hüllen oder Strukturen, und jedes Chakra hat 3 Zustände, es hat einen ida-Kanal, einen pingala Kanal und einen Zentralkanal, das heißt jedes der 7 Chakren hat einen solaren, einen lunaren und einen Zentralkanal. Der eine ist grobstofflich, der andere subtil, und der Zentralkanal ist kausal/nichtdual. Man kann also schon bei den Chakren im Vajrayana und Vedanta Körper bzw. die Energien erkennen (grobstoffliche, subtile und kausale Körper, der rechte obere Quadrant), Ebenen der Körper und Ebenen der Hüllen, und die Hüllen sind Chakren, die ihrerseits Zustände haben. Ich behaupte schon seit einiger Zeit, dass die Vedanta und Vajrayana Vorstellung von 3 Körpern, 5 Zuständen und 5-7 Hüllen

das Minimum ist, was man benötigt, *und das wurde bereits damals schon erkannt*. Doch selbst dieses einfache Modell östlichen Wissens wird in diesem Land [USA] nicht zur Kenntnis genommen, weil Boomeritis Hierarchien über Bord geworfen hat, und das ist traurig. *Der Buddhismus selbst wird dadurch nicht angemessen dargestellt*. Vergessen wir integral dabei, *der Buddhismus wird verkürzt!* Das ist das Traurige dabei, dass die eigenen Quellen nicht beachtet werden.

Frage: Roshi Joan Halifax ist ein Mitglied des Aufsichtsrates von *Mind and Life Institute*, und sie sagt ziemlich klar, worum es bei diesem Institut geht, Zitat: „Es geht uns nicht um Aussagen über einen theoretischen Rahmen, sondern um die Unterstützung von Forschung hinsichtlich Gehirn und Geist bei der Meditation.“ Also kontemplative Neurowissenschaften, unterstützt durch klinische Forschung ...

KW: Ja, aber dabei wird der Buddhismus immer noch verkürzt. Die Untersuchungen von Gehirnzuständen (mit ihrem Entsprechungen zu den Körpern, die ich genannt habe) mit den entsprechenden Gehirnzuständen ist ja in Ordnung. Doch es gibt ebenso Entsprechungen der Hüllen des Bewusstseins mit Gehirnzuständen, und das führt zu dem, was die transzendente Meditation getan hat – Skip Alexander war ein brillanter Forscher – und ich habe, glaube ich, schon erwähnt, dass die TM mehrere Tausend Studien darüber durchgeführt hat. Roger Walsh hat sich die meisten davon angeschaut, etwa ein Drittel davon ist schlechte Wissenschaft, ein weiteres Drittel ist zweifelhaft, doch zumindest das verbleibende Drittel dieser Studien ist solide. TM – mit dem Ruf einer Art „Light“ Meditation – ist eine Technik, die zurückreicht bis Shankara, und sie kann *sehr kraftvoll* sein, wenn man ein TM Retreat besucht und 8-10 Stunden am Tag meditiert. Skip Alexander betrachtete in Zusammenarbeit mit Susanne Cook-Greuter Bewusstseinszustände *und* Bewusstseinsstufen. Sie verwendeten dabei die verfeinerte Entwicklungsskala von Jane Loevinger und kamen zu einigen interessanten Ergebnissen, wie dem, dass 2% der Bevölkerung sich auf einer Stufe befindet, die Spiral Dynamics mit zweitem Rang [2nd tier] bezeichnet (die autonome und integrierte Stufe bei Loevinger, in der Skala des Regenbogenspektrums Petrol und Türkis). Ihre Daten sagen, dass sich 1,5% der Bevölkerung bei Petrol befinden, und 0,5% bei Türkis, aber dass nach über 4 Jahren der Meditation aus den 2% über 40% Prozent wurden. Diese Arten von Studien müssen *auch* gemacht werden, und zwar unter Verwendung der Quellen des Buddhismus, ohne dort irgendetwas hineinzulesen. Doch der amerikanische Buddhismus mit seinem Boomeritis Einschlag – und ich sage damit nicht, dass das für Roshi Joan zutrifft, sie arbeitet mit AQAL und ist auf der Höhe dessen, was wir machen – aber ich glaube nicht, dass es richtig ist zu sagen, dass *Mind and Life* sich mit Kontemplation beschäftigt, wenn dabei die Hüllen und Chakren ausgelassen werden. Das gehört mit dazu, es ist sehr wichtig und Skip Alexander hat sich damit beschäftigt.

Frage. Du sprichst also von einer Resonanz oder Entsprechung zwischen den „Hüllen“ und der modernen Psychologie.

KW: Ja, und erinnern wir uns, dass wenn ich mich darüber „beschwere“, dass die Strukturstufen des Westens nicht angemessen berücksichtigt werden, dann meine ich damit nicht, dass die östlichen oder kontemplativen Traditionen diese Dinge nicht kennen oder haben. Diese Strukturen gibt es, sie sind real, man entwickelt sich durch sie hindurch und kann sie fühlen. Man kann ihre Feinheiten jedoch nicht erkennen, wenn man ausschließlich eine kontemplative Phänomenologie betreibt. Man kann sie – mit anderen Worten – durch die Methodiken der Zone 1 nicht gut erkennen. Um sie zu erkennen, braucht es die Methodiken der Zone 2. Ich habe schon darauf hingewiesen, dass wenn

man die fünf Hüllen des Vedanta verwendet, die zwei Hüllen Manomayakosha (die Ebene des Geistes) und Vignanamayakosha (die Ebene des höheren Geistes) das gesamte Spektrum von Spiral Dynamics enthalten. Manomayakosha entspricht dabei im Wesentlichen dem gesamten ersten Rang [first tier] des Geistes und Vignanamayakosha entspricht Petrol und Türkis. Es ist also nicht so, dass dies nicht erkannt werden würde, aber ohne eine Methodologie, wie sie im Westen entwickelt wurde, mit einer objektiven Beobachtung von Gruppen von Menschen über längere Zeiträume usw., können diese Feinunterteilungen nicht entdeckt werden. Es gibt einen gewaltigen Unterschied zwischen Orange und Grün, doch den erkennt man nur, indem man sie voneinander unterscheidet ... Was *Mind and Life* tut, ist, dass es die Bewusstseinszustände als einen Ausgangspunkt für Gehirnforschung nimmt, und das ist großartig. Doch wenn man die Hüllen bzw. Bewusstseinstufen dabei nicht berücksichtigt, wird der Buddhismus um genau den Bereich verkürzt, den wir dringend brauchen. Ohne eine Stufenbetrachtung kann so etwas wie Boomerits Buddhismus nicht erkannt, geschweige denn überwunden werden.

Frage: Was muss geschehen, damit du und der Dalai Lama sich zusammensetzen und über so etwas sprechen?

KW: Zurückblickend bedaure ich, dass ich die Einladungen von Francisco Varela und anderen Freunden an den jährlichen Treffen mit dem Dalai Lama seinerzeit nicht angenommen habe. Ich hätte dabei anregen können, darüber zu reden, wie der Buddhismus über die Körper des Buddhas und über die Hüllen des Bewusstseins spricht. Man hätte dann die Brücke zum Entwicklungsstrukturalismus schlagen können, das wäre interessant gewesen. In all den Büchern über dieses Thema werden Bewusstseinsstufen nicht ein einziges Mal erwähnt und es entsteht der Eindruck, dass der Buddhismus dazu nichts zu sagen hat, doch das ist kategorisch falsch.

Frage: Es war für mich eine bedeutende Einsicht, dass es darüber im Buddhismus bereits etwas gibt, wenn auch methodologisch nicht so weit entwickelt wie heute.

KW: Der tibetische Buddhismus kennt fünf Chakren. Diese fünf Chakren sind im Wesentlichen das gleiche wie die fünf Hüllen des Vedanta, und die Hüllen oder koshas sind eine sehr gute Annäherung an Strukturen des Bewusstseins. Weiterhin gibt es die Körper (Nirmanakaya/grobstofflich, Sambhoghakaya/subtil, Dharmakaya/kausal, und einen weiteren metaphorischen Körper, den Svabhavikakaya, welcher technisch kein eigener Körper ist, sondern das, was alle anderen Körper gemeinsam haben). Vajrayana und Vedanta kennen also bereits Hüllen des Bewusstseins, Bewusstseinszustände und Körper, bzw. energetische Träger. Das ist eine sehr tiefgründige Theorie und es ist, wie ich schon sagte, das Einfachste und Mindeste, was man benötigt. Der Westen hat sich sehr auf die Hüllen des mittleren Entwicklungsbereiches konzentriert und uns dort ein tiefergehendes Verständnis geliefert, wohingegen die östlichen Traditionen uns ein großes Wissen über innere Phänomenologie hinterlassen haben.

Frage: Ich denke, dass der Dalai Lama für all dies offen ist.

KW: Ja, doch das Traurige daran ist: Der Entwicklungsgedanke, die evolutionäre Theorie, ist sowohl vom Postmodernismus als auch von den kontemplativen Studien vernachlässigt worden, speziell vom Buddhismus in diesem Land [USA] – das ist einfach unglaublich. Die evolutionäre Perspektive wird dort nicht dargestellt. Doch wie soll man zu einer Soziologie oder einer Psychologie gelangen, die kein Verständnis von Wachstum und Hierarchie hat – jedes Wachstum verläuft hierarchisch oder holarchisch. Wie

man das einfach auslassen kann, erstaunt mich immer wieder. Sowohl der Postmodernismus als auch der Buddhismus vernachlässigen diesen absolut wichtigen Bereich vollkommen...

Der Strukturalismus des Westens hat eine Bedeutung für soziale Holons, aber wo er besonders für Klarheit sorgt, ist die Bedeutung für individuelle Holons. Beim Studium sozialer Holons mit dem Strukturalismus muss man sehr vorsichtig sein. Individuelle Holons durchlaufen eine Stufenabfolge, soziale Holons jedoch nicht, jedenfalls nicht diese Art von Stufen. Daher ist der Strukturalismus gewissermaßen aus der Soziologie herausgefallen – die Systemtheorie kann hier mehr leisten. Wir beziehen uns daher bei der Systemtheorie auch auf so etwas wie die „archetypische“ Methodologie für die Betrachtung sozialer Holons von außen. Der Strukturalismus wurde im Verlauf seiner Entstehung auch von Piaget und Kohlberg aufgegriffen, doch das Problem dabei ist, dass beide eine sehr rigide und strenge Form von Strukturalismus entwickelt haben. Keine ihrer erklärenden Theorien hatte Bestand, doch die von ihnen beschriebene Phä-

nomenologie ist weiterhin gültig ... James Mark Baldwin, einer der Gründer der Entwicklungsstudien, sah die Entwicklungsstufen nicht so starr und streng, nicht nur als ein Zugeständnis an den Postmodernismus, sondern weil Stufen tatsächlich Wahrscheinlichkeitswolken sind, und eine technische Beschreibung sie mehr als Wolken oder Wellen definieren würde, und nicht als Ebenen. Daher zögere ich immer, wenn ich von Leitersprossen spreche, weil das so leicht falsch verstanden wird ... James Mark Baldwin hatte 5 oder 6 multiple Intelligenzen [Entwicklungslinien], einschließlich welcher, die sich auf das Wahre, das Gute und das Schöne beziehen. Er hat Ästhetik, kognitive Studien und moralische Entwicklung mit aufgenommen und alle diese Linien entwickeln sich

bei ihm durch sechs oder sieben Ebenen, bis hin zu etwas, was einem kosmischen Bewusstsein entspricht – und das sind seine Worte; „kosmisches Bewusstsein“. Er war ein Genie, doch er wurde, wie auch sein Zeitgenosse William James, durch den Behaviorismus in diesem Land [USA] verdrängt. In seinen letzten Jahren lehrte Baldwin in Paris, und einer seiner Studenten war Jean Piaget. Die Entwicklungsforscher im Gefolge von Piaget und Kohlberg hatten dann jedoch ein besseres Verständnis davon, was Strukturalismus wirklich bedeutet und wie man Entwicklung weniger starr und streng betrachten kann – Forscher wie Carol Gilligan, Howard Gardner, Robert Kegan, Clare Graves, Kurt Fischer, Jenny Wade. Diese Art von Entwicklungsforschung stellt die Evolution in der menschlichen Psyche dar, und die Leugnung, dass diese Art von Wachstum stattfindet, ist einfach erstaunlich. Die Postmodernisten sagen natürlich, dass Wachstum stattfindet, doch wenn man dann sagt, dass dieses Wachstum in Stufen geschieht, dann leugnen sie dies. Unglücklicherweise schweigen sich die zwei Bewegungen, von denen wir glauben, dass sie uns etwas Wichtiges zu sagen haben, Postmodernismus und Buddhismus, über dieses Thema aus.

Was die Strukturalisten natürlich nicht mitbekommen ist: Sie verfolgen die Daten und gehen mit der Evidenz. Gelangt man zu Türkis, die Entwicklungsstufe, auf der sich 0,5% der Bevölkerung befinden, findet man niemanden mehr, der sich auf Indigo, Violett oder Ultraviolett befindet. Da gibt es nur noch ganz wenige Menschen. Doch wenn man zeigen kann, dass sich die Bevölkerung weiterentwickelt, wird dies auch von den

Die Entwicklungsforscher sind wahrscheinlich diejenigen, die am offensten sind für spirituelle Entwicklungsstufen, einfach deshalb, weil sie wissen, dass es für die Entwicklung keinen Grund gibt anzuhalten.

Entwicklungsforschern untersucht werden. Da gibt es keine „Anti-Spiritualität“, im Gegenteil. Die Entwicklungsforscher sind wahrscheinlich diejenigen, die am offensten sind für spirituelle Entwicklungsstufen, einfach deshalb, weil sie wissen, dass es für die Entwicklung keinen Grund gibt anzuhalten. Die höheren Stufen sehen mehr und mehr spirituell aus und das wissen diese Forscher. Sogar Kohlberg postulierte eine Stufe 7 als eine universelle, spirituelle und mystische Stufe. Die Daten werden also weniger, aber wenn man sie weiter verfolgt, dann findet man 3 oder 4 höhere Hüllen oder Stufen und das Schöne an der Darstellung von Vedanta und Vajrayana ist, dass man sich in Vedanta die Hüllen wie die Schalen einer Zwiebel vorstellen kann. Schält man sich durch diese Hüllen hindurch, gelangt man letztendlich zum wirklichen und wahren Selbst, dem grundlosen Grund, der Leere usw., und das ist das, was man braucht, um die Theorie zu vervollständigen. Was ist es, das die Hüllen bedecken? Der Westen hat die Feinunterteilungen dazu geliefert, was diese Theorie nicht nur konkret anwendbar machte, sondern eine Voraussetzung dafür ist, sich selbst und andere zu verstehen.

